

Nr. 788 (16. Jahrg. Nr. 26)

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Sonntag, den 30. März 1919

Wöchentlich 20 Pfennig

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tisdlerbr. 17
Fernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 22443

Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.

Fernspr. 2825 — Postfachamt Leipzig 29589

Erfurt, Schlößerstraße Nr. 11-12.

Fernspr. 646 — Postfachamt Leipzig 29644



Die gute Hausfrau. Nach dem Gemälde von Pieter de Hooch.

zeigen

ig.
nden An-
tät
nter
nto, Auf-

berarbeiten
ausgeführt.
3. 2. 1919.
weiterste
in eine
Ausführung
gen folgen-
2. 1919.

tes

le Unter-
genmäßige
aufbereitung
hat, 2. 1919.
12.
den. Frau
wird die 10.
mit Grund
ausführung
gefühlt
gg-Kompe-
10. 1919.
Rückporto.

.....
.....
.....
.....

ren

bei

bmann

aliaSäle

hätt

si.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Stimmen aus dem Leserkreise.

Von der Grippe und dem Sterben.

Wegen Kohlenmangels konnte mehrere Tage nicht geheizt werden. Kleine Erkältungen waren die Folge, die meist nicht weiter beachtet wurden. Wie wichtig aber eine Erkältung als Ursache zur Grippe ist, soll hier bewiesen werden. Auch ich hatte mich erkältet und gehofft, daß es wieder besser werden würde. Nach mehreren Tagen stellten sich aber leider Schüttelfröste ein, abends Fieber, daneben quälender Husten, der in der Brust heftige Schmerzen verursachte. Der Arzt konstatierte Grippe, schweren Fall, weil ich zu spät zu Hause geblieben war. Hatte ich früher nur vom Aufstehen und Verschwinden der Grippe Kenntnis genommen, wenn die Berichte durch die Zeitungen gingen, so war ich jetzt selbst Leidender — und wer hatte mir dazu verholfen? Der Kohlenstreit wohl verursacht haben? Die u. a. verordnete Bettruhe tat gut. Jeden Abend kam das Fieber mit unangenehmen Nebenerscheinungen, Kopfschmerzen und Brustschmerzen. Sollte ich doch die große Neke antreten müssen? Einige Monate oder Jahre möchte ich gern noch auf Erden wandeln, um Deutschlands Wiedergeburt mitzuerleben! — Wieder geht eine Nacht vorüber, die

Bitte zu beachten!

Unsere verehrlichen Abonnenten werden gebeten, von einem

Wohnungswechsel

uns schriftlich durch unsere Boten oder durch Postkarte rechtzeitig Kenntnis zu geben.

Die Geschäftsstelle.

Grippe gibt nicht nach, jede Einatmung verursacht Schmerzen in der rechten Lungenseite. Die Lunge wird sich wohl in der hohen Temperatur verzehren; hier die Grippe doch auch Lungenpest. — Könnte es doch recht vielen gefaßt werden: Schützt euch vor Erkältung, habt ihr euch aber dennoch eine solche vor dem Eintreten der amerikanischen Grippe zugezogen, dann sofort Gegenmittel anwenden: Bettruhe und nochmals Bettruhe. Hermann Beraer.

Aus dem Reiche.

Der Berliner Verein für Volkshygiene will in diesem Jahre wieder die nach der Konfirmation aus der Volkshochschule entlassenen Knaben und Mädchen, welche ohne eigentliche Ertrantung wegen körperlicher Schwäche nicht sofort einen Beruf übernehmen können, zu mindestens dreimonatigem Aufenthalt bei wohlwollenden Leuten auf dem Lande unterbringen, damit sich diese Kinder dort erholen, um zu tüchtigen, brauchbaren Männern herangebildet zu werden. Die Kinder können als Entgelt für ihre Aufnahme mit leichten Arbeiten im Haushalt, Garten und Feld beschäftigt werden. Wohlwollende, die geneigt sind, solche Kinder aufzunehmen, werden gebeten, sich an Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. R. Beerwald, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstraße 29, zu wenden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Erfurt. Weichen Sie die Zuggardinen zur Entfernung der Stockflecke in warmes Salzwasser ein, nach dem Auswaschen sind die Gardinen zu bleichen. Sollten die Flecken dann noch nicht ganz entfernt sein, ist das Verfahren zu wiederholen. Wenn es sich übrigens nicht um sehr starke Stockflecke handelt, so gehen sie mit der Zeit von selbst heraus.

Frostflecke beseitigen Sie am besten durch tägliches Baden der tranken Stellen in heißem Wasser, dem Mann zugesetzt wurde.

Der versengte Fleck läßt sich vielleicht durch wiederholtes Waschen mit einem in lauem Wasser getauchten Schwamm aus dem Wollstoff entfernen.

Damen-Hüte

Täglicher Eingang von Neuheiten für den Uebergang und Frühjahr.

Große Formenauswahl

Garnituren, Blumen, Reiter, Bänder, Chiffon, Borten, Tülle usw.

□ zu sehr vorteilhaften Preisen. □

Ersatz-Linon-Formen

Letzte Neuheiten.

Hüte zum Umarbeiten u. Garnieren erbitte frühzeitig

Rudolf Broetje

Hauptgeschäft: Magdeburg, Jakobstr., Ecke Petersstr. Zweiggeschäfte: Buckau - Neustadt - Sudenburg.

solche Nasenfehler und ähnliche werden mit dem orthopädischen Nasenformer „Zello“ ganz bedeutend verbessert. Das jetzige Modell 20 übertreibt alles. Doppelte Polsterung, schmiegt sich daher dem anatomischen Bau der Nase genau an, so, dass die beeinträchtigten Nasenknorpel in kurzer Zeit normal geformt sind. (Knochenfehler nicht). Vom kgl. Hofrat Prof. Dr. med. G. von Eck u. andern med. Autoritäten warntens empfohlen. 100.000 „Zello“ im Gebrauch. Preis M. 6.50, M. 9.10 u. M. 13.— mit ärztlicher Anleitung. (Formzeichnung erwünscht.) Spezial-L. M. Bartsch

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut

Schälkur

ärztl. seitens als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die in und auf der Oberhaut befindlichen Teintfehler, wie Messer, Pickel, Sommerprossen, gelbe Flecke, Nasenröte, großporige Haut usw., welke, schlaife Haut. Nach Beendigung der Kur zeigt sich die Haut in blendender Schönheit

Schönheit jugendfrisch und rein, wie die eines Kindes. — Ausführend bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. Preis M. 14.—. Porto und Verp. extra. Versand diskret gegen Nachn. oder Voreinsend. Schröder-Schenke, Berlin 198, Potsdamer Straße T. H. 26 b.

Damen-Salon

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ab 1. April neben meinem Herren-Frisier-Salon einen

Damen-Frisier-Salon

eröffne. Um gütigste Unterstützung bittend und gute, saubere Bedienung zusichernd, zeichnet Hochachtungsvoll [9147]

Math. Kiewel

Magdeburg, Bärstraße 4 (Ecke Regierungstr.)

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

Gegr. 1812. BERLIN C., Brüderstraße Nr. 11/12. Gegr. 1812. Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Mietverlust-Versicherung infolge Brand, Blitzschlag oder Explosion. Die Anstalt ist die älteste der jetzt bestehenden, auf Aktien gegründeten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften Deutschlands. Garantie-Kapital und Reserven 14.675.101 Mk. Prämien-Einnahme in 1917 8.699.901 Die Ende 1917 laufende Versicherungs-Summe betrug 5.616.734,031 Zur Vermittlung von Versicherungen empfiehlt sich die: GENERAL-AGENTUR IM HAUSE DER ANSTALT. Vertreter in allen Orten Deutschlands gegen Provision gesucht.

Gegen Husten

Heiserkeit, Verschleimung haben sich glänzend bewährt.

Dr. Blell's Bronchialtabletten

Dieselben wirken lösend und sofort Hustenreiz mildernd. Nur echt mit Namenszug Dr. Blell & Schachtel M. 1.40. In allen Apotheken.

Hauptniederl. Rats-Apotheke, Magdeburg Breiteweg 261.

Aus dem Felde zurückgekehrt, habe ich mein

Atelier

für moderne Photographie und Malerei

wieder eröffnet und bitte ich, das mir vor dem Kriege geschenkte Vertrauen mir auch jetzt wieder zukommen zu lassen. 14322

Walter Kretschmer,

vorm. Willy Müller, Breiteweg 211, Ecke Prälatenstraße Haltestelle Hauptpost.

Für Frauenleiden jeder Art

Homöopathische Praxis

Bejandlung nach Dr. W. Schwabe, E. Altman jun., Magdeburg, Breiteweg 80/81, Eingang Katharinenstr. Sprechst. 10-1, 3-5, Sonntag 10-1. Kein Elektrisieren, keine Gifte!

Schwere Leiden

sind häufig die Folgen vernachlässigter Krampfadern. — Bei Beinschwellung, Adernentzündung, Geschwulst, Entzündung, nasser Flechte, Salzfuss, trocken. Flechte, Gelenkverdickung, Steifheit, Plattfuß, Rheuma, Gicht, Ischias, Hüftweh, Fisteln, Elephantiasis versendet Broschüre: Lehren und Ratschläge für Beleidende gratis: Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H., Hamburg I. F. S.

Prämiert „Hygiene“ Dresden 1911

Sellerhäuser Thüchenglantz

Einfach unentbehrlich für jeden Haushalt, man spart Seife, Arbeit und Geld. Jeder Versuch überzeugt.



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Bezugspreis
 wöchentlich 20 Pfg.
 vierteljährlich durch die Post . 2.60 Mk.
 Für Rücksendung von Manuskripten können wir
 uns nicht verbindlich machen.

**Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode,
 Handarbeiten und Unterhaltung**
 Abwechselnd mit der Beilage „für unsere Kleinen“
 und „Am Webstuhl der Zeit“

Anzeigenpreis
 für die 5gespaltene Dopp-Seite 40 Pfg.
 Kleine Geschäftsanzeigen: Wort 5 Pfg.
 Privatanzeigen: Wort 5 Pfg.
 Anzeigenchluss Freitag nachmittag für die in der
 nächsten Woche erscheinende Nummer.

Geschäftsstelle: Magdeburg, Tischlerbrücke 17. — Fernsprecher 2913.

Lebensfreude in dunkler Zeit.

Grundgedanken unseres
 Vortrages.

Schwere Stunden liegen hinter uns, Stunden voll Not und Sorge, voll Dunkel und Ungewissheiten. Wir glaubten die harte Winterzeit überwunden zu haben, sahen hoffnungsvoller dem kommenden Frühling entgegen, da nahen neue schwere Stürme, unerhofft, unerwartet, wie der Frost jäh über Nacht junges Grün und Blüten überfällt. Der uralte Kampf zwischen abgelebten, weichen und neu um die Herrschaft ringenden, jungen Kräften, er wiederholte sich mit grümmender Schärfe in der Natur und zwischen den sozialen Schichten der Menschen in unserer Heimat. Da wurde es manchen bang um die nächste Gegenwart, bang um die Zukunft; doch nun die Stürme verstummt sind und die Sonne wieder warm und hell scheint, nun die Unruhen vorüber sind, hebt sich bei vielen der gesunkene Mut. Alte liebe Weisen von Frühlingssehnen, Frühlingsglocken klingen leise im Innern wieder; — „nun muß sich alles, alles wenden“ — die Hoffnung bewegt das Herz. Und mit dieser Hoffnung steht die Lebensfreude in uns wieder auf, die uns neue Kraft gibt für all unser Tun.

Was wären wir ohne die rechte Freudigkeit zur Tat? Denn nur aus unentwegter innerer Freudigkeit heraus wächst und gedeiht unserer Hände Arbeit zur eigenen rechten Genugtuung und Befriedigung, zum Segen für uns und andere. Darum dürfen wir die Lebensfreude in uns nicht erlahmen lassen, auch nicht in dunkler Zeit. Wir Frauen sollen ja der Sonnenschein für unsere Lieben, für unser Haus sein, wie auch das Schicksal unsere Lebenswege immer führen mag. Unsere feistliche Kraft und Freudigkeit soll Halt und Trost sein für alle, die einer Stütze bedürfen.

Doch verschieden wie der Menschen Veranlagung sind die Wege, die sie zur Erneuerung und Erhaltung ihrer inneren Freudigkeit bedürfen. Die einen suchen sie im lauten Treiben der Welt, in Vergnügungen, die anderen schal und nichtig erscheinen, denen vielleicht ein gutes Buch, ein tiefes Verweilen in ein Kunstwerk wie ein Trunk aus einem frischen, klaren Quell ist, der ewig fließt und nichts Trübes aufkommen läßt. Wieder andere schöpfen ihre jeitliche Kraft beim Wandern und Schweifen durch Wald und Feld, oder beim Ausruhen fern vom Lärm des Tages in ländlicher Stille. Dieses durch die verschiedene Wesensart bedingte, verschiedenartig gefaltete stählende Seelenbad entfernt jedoch oft die Menschen innerlich von einander, weil viele besonders in schwerer Zeit jetzt z. B. nicht begreifen können, daß es Frauen und Mädchen in unserer Heimat gibt, die an leichter Müßigkeit und Tanz Gefallen finden, während viele Mitgeschwestern trauern und über ungezählte neues Leid hereinbricht. Ein Verstehen der Wesensart des anderen aber ist es, was uns not tut, denn es hilft uns die Brücke bauen, auf der wir einander uns innerlich nähern können. Wir brauchen Freudigkeit vor allem, um Kraft zum Aufbauen, zum Weiterleben, zum Ertragen aller Unbill, allen Mißgeschicks, zum Arbeiten zu haben.

Daran sollten vor allen diejenigen unserer Hausfrauen denken, die Tag für Tag vergehen lassen ohne Ausspannen, ohne Aufbliden; nur immer arbeiten ist ihr Denken, ihr Ziel; sie gönnen der Freude keinen Raum in ihrer Seele, in ihrem Leben, sie mißgönnen auch Lebensfreude allen anderen Menschen. Sie meinen, in Sorgen und unablässigen Mühen für die Ihrigen müßte ein rechtes Frauenleben bestehen und bedenken dabei nicht, daß sie sich selbst und ihren Angehörigen so das Leben schwer machen. Weißt man sie darauf hin und darauf, daß gerade die Kinder besonders der nie verlassenden Mutterfreundschaft bedürfen, so meinen sie immer, nicht ausruhen zu können und die Freude wäre vor lauter Sorgen längst aus ihrem Leben gewichen. Und doch wäre es auch für sie so leicht, eine Stunde zu finden, in der sie der äußeren Freude ihr Recht lassen, um auch die innere zu gewinnen.

Andere Frauen und Mädchen, denen die schwere Zeit viel nahm, die vielleicht den liebsten Menschen hergeben mußten, sie verhärten sich gegen jeden Frauenlaut, der ihre Trauer stören will. Sie bedenken nicht, daß ein haltloses Hingeben an den Schmerz um Vergangenes, um Tote eine Verflüchtigung gegen die Lebenden ist. Wohl sollen und können wir innerlich lange trauern um dahingegangene Lieben, aber unser Leben, unsere Kraft, unsere Freudigkeit gehört den Anforderungen des Tages, den Mitmenschen. Nach Nacht und Sturm und harter Winternot scheint doch auch die Sonne wieder, blühen die Blumen, geht das Leben seinen Gang. Darum heißt es auch für uns alle: Sonne sein und Freude spenden.
 Johanna Wetterling.

Nach Halles dunklen Tagen.

Schwere Tage sind über Halle dahingegangen, Tage, an denen alles Böse entkesselt schien. Alle niedrigen Leidenschaften tobten sich ungehindert aus, und angefüllt der Robeiten meist jugendlicher Personen tauchte immer wieder in halleischen Frauenherzen die Frage auf: „Sind das die Menschen, mit denen wir bisher ruhig zusammenlebten, die wir aufwachen sahen?“ Auch die Frage wurde laut: „Wie ist es möglich, daß Menschen, die in einer Zeit mit uns aufgewachsen und die gleichen Grundlagen der Erziehung in den Schulen genossen haben, so ganz anders geraten konnten, daß wir verständnislos und schauernd vor ihren Taten stehen?“

Suchen wir nach den Ursachen für alles Leid, das über Halle hereinbrach, so dürfen wir nicht unterschiedslos verurteilen, sondern müssen der vielen Fregelkeiten gedenken, die mitgerissen von Jben im Sturm der Leidenschaften in Taten hineingerieten, die sie ruhigen Blutes selbst verdammten werden. Es sind nicht alle Umstürzler oder gar geborene Verbrecher, die an bösem, unilgharem Tun teilnahmen, wenn eine dunkle Stunde über sie gewinnt. Wie viele der jugendlichen Mitläufer kehren nur aus falscher Scham vor den Genossen nicht um, obwohl ihr Gewissen selbst im Augenblick der Tat ihnen sagt, daß sie schweres Unrecht begehen.

Friedlich bleiben die Folgen einer Untat immer dieselben, ob sie nun einem Vorfall oder

ungewolltem Handeln entsprangen, und viele Einwohner von Halle werden noch lange an ihnen zu tragen haben. Das gilt nicht nur für die, denen schwerer Sachschaden entstanden ist, sondern auch für die Armen und Kranken, denen der Lebensmittelmangel körperlich Schaden brachte, und für die Säuglinge und kleinen Kinder, die die Milch entbehren mußten. Zu verstehen ist es daher, daß viele halleischen Frauen und Mütter Bitterkeit und Zorn empfinden; trotzdem aber muß der Gedanke in ihnen leben: „Was können wir tun, um ähnlichen Schrecknissen vorzubeugen?“

Es wird für uns Frauen neben dem Recht, diejenigen Personen zu wählen, die uns ihrem Leben und ihrer Tatkraft nach verbürgen, daß sie allerwege für Ruhe und Ordnung eintreten werden, immer nur das eine zu tun übrig bleiben: durch gutes Beispiel und gute Reden beruhigend und erzieherisch zu wirken bei groß und klein, im Hause und in der Öffentlichkeit. Leben wir so recht und versuchen wir das Gute zu fördern, ohne Scheu auch bei schwachen und gefährdeten, uns sonst fernstehenden Menschen, dann können wir viel zur Besserung, zur Wiederherstellung und Erhaltung der öffentlichen Ordnung beitragen. An dem Willen zum Leben und Handeln in dem Sinne wird es den Frauen in Halle gewiß nicht fehlen.
 ju.

Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau

Magdeburg.

Der Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen nahm in seiner Generalversammlung folgende Resolution an: Der Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands, Ortsgruppe Magdeburg, protestiert gegen alle Bestrebungen, die die Abschaffung der Heimarbeit zum Ziele haben. Er erkennt an, daß jüngere, gesunde, und von Haus abkömmliche Frauen auf der Weltarbeit beschäftigt werden sollen, verlangt aber, daß den Müttern jüngerer Kinder und älteren, schwächeren Frauen, die Möglichkeit des Erwerbes durch Heimarbeit gelassen wird. Es können den Betreffenden dafür Ausweisarten ausgestellt werden, damit nicht Unberechtigte von dieser Arbeitsmöglichkeit Gebrauch machen. Der Gewerbeverein verlangt ferner, daß auch auf dem Lande die Heimarbeit als Hilfsarbeit zugelassen wird, um immer größeren Abwanderungen in die Großstädte vorzubeugen. Er ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Heimarbeiter nicht Lohnrücker für die Werkstat-arbeiter werden dürfen und sieht das beste Mittel dagegen in Abschluß von Tarifverträgen und Errichtung von Fachauschüssen. Er verlangt ferner Einbeziehung der Heimarbeiter in die Invaliden- und Altersversicherung und Regelung der Krankenversicherung nach Ortsstatuten. Eine auf geänderter Grundlage ruhende Heimarbeit ist ein Bestandteil unseres Wirtschaftslebens, auf den wir nicht verzichten können in einer Zeit, wo die Arbeit die Grundlage unseres Wiederaufbaues ist.

Verstehentlich bezeugt man jetzt der Auffassung, daß durch die Amnestieklasse der neuen Regierung auch die Fürsorgeerziehung getroffen werde und daß die Fürsorgeerziehung aus den Anstalten entlassen werden müßten. Diese Ansicht ist jedoch unrichtig. Die Fürsorgeerziehung ist keine Strafe, sondern eine Maßnahme, um der gefährdeten Jugend eine ordentliche Erziehung auf öffentliche Kosten zu geben.

Die Sonnenjungfer. Original-Roman von Anny Wothe

Nachdruck verboten. Amerikanisches Copyright 1919 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig

Alle Rechte vorbehalten

Die Sonnenjungfer spinnt Seide und mit ihr schimmerndes Goldgespinnst über die blühende Seide. Da lachen sie beide, Sonnenjungfer und Heide!

Die Sonnenjungfer spähte durch das Wolkenrotor. Ihre Strahlengaugen wollten nach ihrer Schwester im Sonnenhof sehen, der auf einer mäßigen Anhöhe gelegen, alle Häuser und Gärten des Heidedorfes hinter sich überragte.

Aber die Schwester der Sonnenjungfer, Helmgard von Hinterode, war nicht zu erblicken. Sie schlief wohl noch. Verdrießlich verhüllte die Sonnenjungfer ihr Angesicht und versteckte sich hinter den Wolkenfleiern.

War das eine Art der Schwester, ihr den Morgengruß zu verweigern? War Schön-Helmgard nicht sonst am ehesten nach im Sonnenhof und lachte sie ihr nicht immer fröhlich zu?

„Ich muß sie suchen gehen,“ dachte die Sonnenjungfer und schlüpfte wieder zum Wolkenrotor heraus und mit lichten Schein über die alte, steinerne, mit Moos bedeckte und von Eisen unspinnene Treppe, die an der Rückseite der Straße zum Sonnenhof hinanführte. Mädchenhaft war diese Treppe, aber die Sonnenjungfer kannte sie schon. Schnell kletterte sie darüberhin, über den mächtigen, steinernen Torbogen hinweg, zu der alten Steinterrasse, wo Eisen, rote Hängengelken und wilde Rosen üppig wucherten. Und wirklich, da hatte die Sonnenjungfer ihre Schwester Helmgard gefunden.

Die Sonnenjungfer lachte und Helmgard hob die großen, blauen Augen wie fragend zu der Sonne auf. Da kam auch in diese Mädchenaugen ein sonniger Schein und jubelnd rief sie in der Morgen hinein:

„Guten Morgen, Sonnenjungfer, bring uns einen schönen Tag!“

„Mit wem redest du denn, Helmgard?“ fragte ein junger Mann, der im Jagdanzug auf die Terrasse trat und an dem gedeckten Frühstückstisch Platz nahm.

Helmgard warf die goldblonden, dicken Flechten, die über ihre Brust hingen, mutwillig zu rück.

„Ich sprach mit der Sonne, Baldo, sie ist doch unsere beste Freundin.“

„Mädchen, du,“ antwortete er, und sein ernstes, braungebranntes Gesicht mit den hellblauen Augen sonnte ein Lächeln. „Ich finde es ganz natürlich, daß du zuerst mit deinem Schwesterlein plauderst.“

Die blauen Mädchenaugen blitzten zornig auf und zwischen den dunklen Brauen grub sich eine tiefe Falte.

„Daß doch den Unsinn, Baldo. Ich weiß nicht, warum du mich absichtlich ärgerst.“

„Aber Kind,“ begütigte Baldo von Hinterode — ein weißläufiger Wanderer, den sie in der Heide getroffen, und der sich später als der neue Besitzer des benachbarten verrufenen Erlenschlosses zu erkennen gibt, Graf Reimar von Baldau, dessen Schicksal geheimnisvoll mit dem Margones verknüpft ist.

„Ich will es nicht leiden,“ sagte Helmgard mit dem Fuße aufstampfend. „Das kommt bloß daher, daß unser Gut der Sonnenhof heißt.“

„Natürlich,“ begütigte Baldo und sah mit heimlichem Vergnügen in das zarte, noch immer erzürnte Gesicht mit dem krausen Goldhaar und dem Häubchen aus Goldstoffs darüber.

Wie Sonnenglast lag es über der ganzen jungfräulichen Gestalt in dem knappen Nieder, dem feingefalteten Busentuch und dem weißen, breiten Kragen aus echten Spitzen. Helmgard von Hinterode trug die alte, weißfällige Tracht, die ihre Mutter und Großmutter getragen, den schwarzen Rock mit den gelben Säumen und die mit Spitzen besetzte Mullschürze mit den flatternden, gelbseidenen Bändern.

Baldo konnte sich nicht Entzückenderes denken, als Helmgard anzusehen.

Helmgards sonst so leuchtende Augen wurden nicht freundlicher, als sie jetzt dem Better den Tee einsetzte und ihm von dem saftigen Schinken vorlegte.

„Wo nur Vater bleibt,“ seufzte sie dann leicht auf.

„Fürchtest du dich, mit mir allein zu sein, Helmgard?“

„Fürchten?“ Das Mädchen lachte. „Du bist wohl nicht bei Troste, mein Lieber.“

In demselben Augenblick trat Helmgards Vater an der Seite seine Schwester Grit auf die Steinterrasse.

Eine mächtige, gebietende Persönlichkeit war der letzte seines Stammes, Gilert von Hinterode, als er mit wichtigem Schritt an den Frühstückstisch trat und sich geräuschvoll in einen Stuhl fallen ließ.

Die blauen Augen unter buschigen, weißen Brauen blitzten aus einem noch jungen, frischen Gesicht, hell und lähn in die Welt. Gilert von Hinterode mochte anfangs der fünfziger Jahre stehen. Das vor der Zeit gebleichte Haupthaar, das in kurzen schneeweißen Wellen seine hohe Stirn umgab und der kurze,

weiße Schnurrbart bildeten einen ganz eigenartigen Gegensatz zu dem frischen, rosigen Gesicht.

„Na, die Sonnenjungfer hat sich ja wieder dabongemacht,“ sagte er seufzend. „Hoffentlich kriegen wir das Korn vor dem Regen unter Dach.“

„Ich habe mich schon mit der Sonnenjungfer verständig, Vater,“ lachte Helmgard. „Heute bleibt sie.“

„Na, dann ist es gut, Kind. Du weißt ja am besten mit der Launischen umzugehen.“

Inzwischen hatte sich Grit, die Schwester des Hausherrn, der Seefanne bemächtigt und goß nun dem Bruder bedächtig den duftenden Trank in die Tasse.

„Habt ihr euch gezaunt?“ fragte sie Baldo und Helmgard und ihre hellgrauen Augen hatten einen leisen, spöttischen Zug. Auch sie hatte eine kräftige, grobe Gestalt, ein frisches Gesicht und aschblondes Haar. Sie mochte etwa fünfundvierzig Jahre zählen.

„Aber Tante,“ wehrte Baldo, während Helmgard schwieg. „Wie kannst du so etwas glauben? Helmgard ist immer nur ein wenig ungehalten, wenn ich sie „Sonnenjungfer“ nenne.“

Tante Grit verzog ein wenig den Mund. Es gab eine Zeit, da hatte man auch sie die Sonnenjungfer genannt. Das war freilich längst vergessen. Ihr Auge schweifte zu der alten Kirche herüber, die fast in der gleichen Höhe des Sonnenhofes allzu entfernt lag. Der vieredrige, gewichtige Turm mit dem roten Dach blinkte soeben hell in der wieder hervortretenden Sonne auf.

„Da liegen meine Tale,“ sprach sie unwillkürlich leis sich dem Dichter nach, dann aber strich sie sich energisch eine Sonntagsmulle, bis träglic hinein und sagte lebhaft:

„Kinder, wißt ihr denn schon das Neueste?“ „Grabeschweigen deckt die Flur,“ antwortete Baldo pathetisch.

„Also,“ sagte Tante Grit, „das Erlenschloß ist wieder bewohnt.“

„Ach nee,“ bemerkte der Hausherr erschrocken, „wer wird denn in dem alten Kasten hausen wollen?“

„Wie fein,“ rief Helmgard, „da braucht man doch nicht mehr auf verschlossene Läden zu blicken. Sicher wird man die neuen Gäste auch mal sehen.“

„Daß du dich bloß nicht täuschst,“ rief Grit von Hinterode lächelnd. „Das Schloß ist nämlich schon seit acht Wochen bezogen, trotzdem sind die Läden noch immer geschlossen und niemand hat bisher die Bewohner gesehen. Nur ab und zu soll ein alter Diener sichtbar werden, der die notwendigen Einkäufe im Dorf besorgt.“

Gilert von Hinterode sah unruhig nach der Tür. Wie peinlich das war. Da stand sie wirklich auf der Schwelle, die Frau, seine Frau, der er am liebsten diese Neuigkeit verborgen hätte, und starrte mit weitgeöffneten Augen ins Weite.

„Was ist mit dem Erlenschloß?“ stammelte sie tonlos.

Alle waren aufgesprungen. Baldo und Helmgard küßten der blauen Frau mit dem zarten Kinder Gesicht zuvorkommend die

In dieser Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Original-Romans von

Anny Wothe: „Die Sonnenjungfer.“

Mit diesem ihrem neuesten Werk führt uns die berühmte Verfasserin in die westfälische Heide, deren geheimnisvolle Schönheit sie als echte Dichterin schildert. Auf den Sonnenhof führt sie uns, der zu dem Heidedorf Hinterode gehört. Und wir lernen die Bewohner dieses alten Besitzes kennen: Gilert von Hinterode, den stattlichen Hausherrn, einen Westfalen von echtem, altem Stamm, seine zweite Gattin, die schöne, zarte Margone, seine Tochter Helmgard mit dem Goldhaar und dem Sonnenlächeln und seine Schwester, die tüchtige, herbe Grit von Hinterode.

Gleich im Anfang seßelt uns das Seltsame, Romantische, das über der zarten Margone ausgebreitet ist. Schwere Schatten müssen auf der Vergangenheit dieser noch immer wunderbar schönen Frau lasten, Schatten, die ihr Gemüt undüßtern und ihre Gesundheit erschüttern, obwohl ihr Gatte stets in treuester Liebe um sie besorgt ist. Auch Helmgard, die Sonnenjungfer, weiß nichts Näheres über die Vergangenheit ihrer Stiegmutter, und all ihr Nachforschen ist vergeblich. Zweifelnd auch vergißt sie darüber nachzugrübeln, denn sie denkt an die nahe Zukunft, wo sie nach dem Wunsch des Vaters als Gattin ihres Veters Baldo auf dem Gute ihrer Väter schalten und walten soll. Sie mag ihn gern, den hübschen, ersten Better, und hat nur an ihm auszujehen, daß er sich mit ihrer schönen Freundin Not, der Tochter des alten Pfarrers Wigbert Rutherford schlecht steht. Und dann wieder vergißt die Sonnenjungfer den Better und die Freundin und denkt an den vornehmen und dabei so seltsamen Wanderer, den sie in der Heide getroffen, und der sich später als der neue Besitzer des benachbarten verrufenen Erlenschlosses zu erkennen gibt, Graf Reimar von Baldau, dessen Schicksal geheimnisvoll mit dem Margones verknüpft ist.

Wir sind überzeugt, daß der neue Roman von Anny Wothe unsern Lesern wahre Festerstunden geben wird, denn er ist nicht nur spannend, sondern in jeder Hinsicht über dem Alltags stehend, bald voll träumerischer, poetischer Stimmung, bald seßend durch das Geheimnisvolle und doch Herzenbewegende der Handlung.

Redaktion und Verlag.

Hand und führten sie behutsam an den Frühstückstisch. Eilert legte sorgfältig eine Purpurdede über die Füße seiner Gattin. Sie war vielleicht achtundvierzig Jahre alt, die Frau, die ganz den mädchenhaften Eindruck einer Dreißigerin machte. Erit bereitete schnell noch einen neuen Teeaufguss, während sie anscheinend gleichgültig sagte:

„Das Erlenschloß soll wieder bewohnt sein, Margone.“

Die zarte Frau in dem schlichten, weißen Morgenkleide, presste die Hand aufs Herz.

„Wie ist das möglich?“ stammelte sie.

„Man hätte mich doch erst fragen müssen.“

Eilert sah seine Frau — Margone war seine zweite Gattin und Helmgards Stiefmutter — etwas unsicher an.

„Ich glaube nicht, Margone. Du hattest die Anwartschaft ja abgelehnt und das Schloß ist, wie du weißt, längst anderweitig verkauft worden.“

„Ich will aber nicht, daß fremde Leute in dem Schloß wohnen. Ich leide es nicht.“

Eine tiefe Leidenschaftlichkeit blitzte in den braunen Augen Margones auf und die feinen, roten Lippen preszten sich fest aufeinander.

Helmgard und der Vetter standen auf und verließen schweigend die Terrasse. Erit folgte mit müden Schritten.

„Nun kommt wohl doch noch das unerbittliche Schicksal,“ dachte Erit, „und schlägt die Frau, die Eilert einst ganz von Sinn und Verstand gebracht hat, daß er Helmgards Mutter, die er so heiß geliebt, vergaß.“

Erit sah nicht zurück. Das Herz war ihm plötzlich schwer.

Das Ehepaar war allein.

„Bereust du, Margone?“ fragte Eilert sanft, und nahm die zarte Hand seiner Gattin, an der ein schillernder, von Brillanten umgebener Opal funkelte, wie ein zerbrochenes Kleinod zwischen seine großen Schritten.

„Nein, Eilert, ich bereue nichts, aber ich kann auch nicht vergessen.“

„Wer könnte das, Kind? Nun aber Kopf in die Höhe. Was gehen uns die Leute vom Erlenschloß an?“

Die schöne, blasse Frau, mit dem kupferfarbenen Haar und den goldbraunen Augen sah weithin in die Ferne.

Ueber wogende Kornfelder hinweg, die unter der Sense der Schnitter fielen, schimmerte die Heide, die jetzt in der ersten, rosenroten Blüte stand. Etwas abseits, zu Füßen des Sonnenhofes lag das Dorf Rinterode, das sich bis zur Heide hinzog. Links hob sich eine Birkenallee mit ihren weißen Stämmen und grünem Schleiergepinnt. Sie führte bis zu dem dunklen Föhrenwald, den ein Bach mit Erlengebüsch von der Heide trennte. Hinter diesen Erlen, von Tannen und Fichten umgeben, lagte ein altes, graues Schloß zum Sonnenhofe herüber.

Von diesem Schlosse aus hatte einst die blasse Frau alle Tage sehnsüchtigen Auges den Sonnenhof gesucht, damals, als sie noch Prinzessin Margone war.

Das war lange her — sie wußte selbst nicht mehr wie lange.

Die Vergangenheit sollte und mußte tot sein, für sie. Bisher hatte sie das Erlenschloß immer nur wie ein vergessenes Stüchchen Leiden betrachtet, das weit hinter ihr lag. Und nun schloß dieses Leiden plötzlich wieder die Augen auf vor ihr und erfüllte ihr Herz mit Wangen und ihre Seele mit Dual.

Mehr als zwanzig Jahre, Eilert,“ seufzte Margone, düster vor sich hingrübend.

Er nickte und ein dunkler Schein trat in seine hellen Augen.

Nun stiegen die alten Tage wieder auf, vor ihm und ihr.

„Und zehn Jahre sind darüber vergangen, Eilert, seit unser Zunge, unser Einziger, da drüben im Erlenschloß erkrankt,“ beharrte Margone eigenständig. „Es war die Strafe für begangene Schuld.“

Der starke Mann schauerte fröstelnd zusammen.

„Warum quälst du dich, Margone? Es war ein unglücklicher Zufall, der uns unseren Hajo nahm.“

„Du hast es nie verwunden, Eilert, daß das unerbittliche Schicksal dir den Sohn und Erben raubte,“ sprach die blasse Frau mehr zu sich selbst, als zu ihrem Manne. „Es tut mir weh, daß der Sonnenhof einst in fremde Hände übergeben wird — ein Stück von deinem Herzen, Eilert.“

Eilert von Rinterode schüttelte fast unwillig das Haupt.

„Du siehst so schwarz, Margone. Baldo ist mir lieb und wert. Fast wie ein Sohn steht er meinem Herzen nahe und ich hoffe sehr, daß ihn bald noch festere Bande an uns knüpfen werden. Er liebt Helmgard und es wird mir ein Trost sein, daß Helmgard einst hier herrschen wird, um den alten Hof mit Sonne zu füllen, wie bisher.“

Frau von Rinterode seufzte tief auf.

„Weißt du, ob Helmgard Baldo liebt?“ fragte sie, die Augen in die Ferne gerichtet. „Mit der Liebe ist es ein eigen Ding, das haben wir beide wohl zur Genüge erfahren. Du glaubst doch nicht, daß du Helmgard zwingen kannst?“

„Ich dachte gar nicht daran, Margone. Aber wenn ich recht gehen, so neigt auch Helmgard Baldo zu. Die Zeit wird es ja lehren. Baldo hat das erste Unrecht auf das Majorat, damit müssen wir uns nun abfinden, und was sonst kommen soll, das lege ich vertrauensvoll in des Höchsten Hände. Und nun sei wieder froh, Margone, laß uns die Spanne Zeit, die uns das Schicksal noch vergönnt, mit-sammen durchs Leben zu gehen, genießen.“

Er beugte sich zärtlich über die bleiche Frau und küßte leise ihre Stirn.

Da schlang sie heiß aufschluchzend die Arme um seinen Hals und barg ihr Antlitz an seiner Brust.

„Wenn ich denke, Eilert, daß auch du mitgenommen werden könntest, wenn ich ganz einsam stehen würde, mit meinem zerrißnen Leben.“

Eilert küßte seiner Frau die Tränen aus den langen Wimpern. Seine Frohnatur brach schon wieder durch.

„Was leit du doch für ein kleiner Hasenfuß,“

Margone,“ versuchte er zu scherzen. „Du, die mit eigener Hand ihr Schicksal in eine andere Bahn zwang, du wirst doch nicht zaghaft sein.“

Margone trocknete ihre Augen.

„Du hast recht, Eilert,“ lächelte sie und dieses Lächeln hatte noch immer den alten, berückenden Zauber, mit dem sie einst Eilerts Herz so wahrhaftig betört, „ich will versuchen, die Schatten zu bannen. Der Sonnenhof ver-trägt nichts Dunkles.“

Sie erhob sich, ihre schlante Gestalt hoch aufrichtend. Eilert legte den Arm um seine Frau und führte sie, die zarte Erscheinung sorgsam stützend zur Tür.

Leer und einsam lag die alte Steinterrasse. Die Sonnenjungfer hatte sich wieder davongemacht und es war, als käme ein kalter Windhauch von der Heide herüber.

Er spielte mit den Rosenrosen an der Mauer, daß die verblühten Rosenblätter weit-hin durch die Luft flogen.

Ihre Zeit war um, die Zeit der Rosen.

Helmgard und Baldo wanderten indessen Seite an Seite die Fahrstraße hinab, die in Serpentinaugen zum Sonnenhof führte. Baldo hatte das Gewehr über der Schulter und die Jagdtasche zur Seite und Helmgard trug ein Körbchen am Arm, mit allerlei le-tern Dingen.

„Du willst wieder zum Habichtshof?“ fragte Baldo, auf den Kopf zeigend.

„Ja,“ nickte Helmgard, „ich muß sehen, wie es der alten Elte geht. Du weißt doch, daß sie Mutters Amme war und sehr an mir hängt.“

„Ja, ich weiß aber auch, Helmgard, daß sie dir dein hübsches Köpchen mit allerlei Spulgeschichten anfüllt. Ich dachte, du gingest recht oft nach dem Habichtshof. Der Weg über die Heide ist weit.“

Helmgard lachte ihr sonnigtes Lachen.

„Was sollte mir gechehen? Ich kenne jeden Weg und Steg. Und die paar Menschen hier, kenne ich auch. Doch nun scheiden wir, Baldo.“

Sie blieb stehen und reichte dem Vetter abschiednehmend die Hand.

Einen Augenblick war es, als wollte er die schlante, weiße Mädchenhand an seine Lippen ziehen, aber er ließ sie gleich wieder fal-len.

Durchdringend sahen seine schatzen, blauen Augen in Helmgards Antlitz.

„Bestehe es, schöne Baje, du willst heute bloß zur alten Elte, um sie zu fragen, was es mit dem Erlenschloß für eine Bewandnis hat.“

Das Mädchen zuckte die hübschen Schultern.

„Glaube, was du willst. Elte weiß nicht mehr als ich und zwar, daß Mama, ehe sie Papas Frau wurde, dort als Prinzessin ge-wohnt hat. Niemand weiß mehr, selbst die ältesten Dienstmleute nicht. Es ist, als sei der Sonnenhof in dieser Beziehung mit einer dicken Mauer umgeben.“

„Die Nachricht, daß das Erlenschloß wieder bewohnt ist, hat Tante Margone tief erregt,“ warf Baldo ein.

Helmgard sah in die flimmernde Weite.

„Sie fürchtet wohl die Erinnerung,“ kam es fast bitter von des Mädchens Lippen. „Da-mals, als alles geschah, war ich noch ganz klein, kaum ein Jahr alt. Meine arme Mutter war bei meiner Geburt gestorben und Vater war so allein,“ fügte sie wie zur Entschuldigung hinzu.

„Dein Vater ist doch sehr glücklich mit seiner zweiten Frau geworden,“ warf Baldo ein.

„Ja,“ gab das Mädchen zu. „Vaters heit-tere Natur hat immer die Wage gehalten, und doch liegt ein Schatten auf dem Sonnenhofe.“

Baldos blaue Augen flammten heiß in die ihren.

„Du irrst, Baje Helmgard, er ist ganz voll Sonne.“

Helmgard entzog ihm zürnend ihre Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Die tote Liebe.

Von Dorothee Goebeler.

Geheime Fäden schweben
Zitternd von dir zu mir,
Schweben und weben und weben
Ein Band von dir zu mir.
Es haben Rosen am Wege geblüht,
Rosen wie Flammen voll und rot.
Es hat eine Liebe gelacht und geglüht
Und ist tot. — —

Nun treiben über den Feldern leis
Stöbernde Flocken im Winterwind,
Die Wasser schlafen in Nacht und Eis,
Aber tief innen, tief innen leis
Keimliches Knospen beginnt,
Keimliches Knospen möchte zum Licht
Neue Blüten heben,
Eine tote Liebe steht auf und spricht:
„Ich will wieder leben!“

Geheime Fäden schweben
Zitternd von dir zu mir.

Schwere Prüfungen. Original-Roman von R. Beyersdorff

Nachdruck verboten

Alle Rechte vorbehalten

15. Fortsetzung.

30. 3.

Leonie Granfeld saß im Erker ihres geschmackvoll und doch so unendlich gemütlich eingerichteten Wohnzimmers. Diesen mit Porzellan und Blattpflanzen, wunderschönen seidernen Kissen und echten Fellen hübsch und behaglich ausgestatteten Platz nannte Herbert Granfeld scherzend „den Schmollwinkel meiner kleinen Frau“, eine Bezeichnung, die nicht ganz zutrifft, da die dunkelhaarige Frau Leonie nie schmollte.

Auch heute hatte sie sich nicht zum Schmollen auf ihren reizenden Erkerplatz gesetzt, sondern mit einer Handarbeit beschäftigt, ließ sie ihren sinnenden Gedanken freien Lauf. Es mußten keine angenehmen Gedanken sein, die hinter der wohlgeformten Stirn kreisten, sondern recht bekümmerte, nach den sorgenvollen Mienen des sonst so heiteren Jungfrauengesichtes zu schließen.

Leonie Granfeld dachte an ihre Freundin Gerda. Da war es kein Wunder, wenn sie nicht frühlich ausah. Es wollte ihr immer noch nicht in den Sinn, daß sie gerade in diesem Fall, der ihr so sehr am Herzen lag, nichts, aber auch nichts tun konnte, daß sie gerade hier dem unerbittlichen Schicksal seinen Lauf lassen sollte. Sie ließ einen Augenblick die Hände müßig im Schoß ruhen. So vertieft war sie in ihre Gedanken, daß sie das Klopfen an die Tür des Wohnzimmers überhörte und fast erschrocken aufsprang, als plötzlich ihr Gatte vor ihr stand.

Sie sah ihm gleich an, daß er mit einer wichtigen Nachricht zu ihr kam.

„Dietrich hat soeben telephoniert — er will heute abend kommen, er müsse uns wegen Gerda sprechen,“ sagte er.

„Ach,“ antwortete Leonie mit einer gewissen Aengstlichkeit. „Am Ende hat er es schon erfahren, daß Gerda demnächst den Bankier Steiner heiratet.“

Bedauernd zuckte ihr Gatte die Achseln.

„Einmal muß er es doch erfahren, Kind. Es muß geschehen, daß es mir persönlich lieber ist, wenn er es von anderer Seite erfährt. Gräßliche Aufgabe, dem liebsten Freund, den man hat, etwas mitteilen zu sollen!“

„Ja, Liebster, du hast du recht. Aber was können wir bloß tun, wie ihn trösten?“

„Kleine Leonie, da kennst du Dietrich schlecht, wenn du glaubst, er wird in jammerndem Zustand hier antommen und uns was vorböhnen. Wir müssen abwarten, was er eigentlich sagen wird. Ich hat ihn, doch zum Abendbrot zu kommen, doch das lehnte er ab. Erst gegen einhalb neun wollte er hier sein. Also, bitte, lorge für einen nett hergerichteten Teetisch, denn eine Tasse Tee wird Dietrich ja nicht verschmähen. Da er sagte, er wolle mit uns beiden sprechen, so ist es am besten, wir empfangen ihn hier in deinem Wohnzimmer, wenn es dir recht ist.“

Leonie nickte. „Ach,“ seufzte sie dann, „mir ist ganz bange, etwas, was mir sonst wahrhaftig nicht liegt. Aber Gerdas trauriges und so unabwendbares Schicksal nimmt mich wirklich sehr mit.“

Dietrich von Hohensteins männlich schönes, gebräuntes Antlitz zeigte einen seltsam entschlossenen Ausdruck, als er dem Freunde und dessen junger Gattin in deren Wohnzimmer gegenüberlag. Die hohe, rotig umschleierte elektrische Stehlampe warf einen milben verklärten Schimmer auf dieses trauliche Gemach. Leonie hatte vom Diener den fahrbaren Teewagen an ihre Seite schieben lassen, und ein zierlich gedecktes Tischchen in unmittelbarer Nähe gerückt, so daß es von allen Seiten bequem erreichbar war.

Die drei Menschen hatten in den tiefen, weich gepolsterten Sesseln Platz genommen. Leonie goß den aromatischen Trank in die Tassen und bat den Gast und ihren Mann, sich zu bedienen.

Häftig trank Dietrich von Hohenstein den heißen Trank. Ihm war, als habe er einen glühenden Brand in der Kehle, der nicht zu löschen sei. Dankend lehnte er ab, als Herbert ihm zuredete, doch die appetitlichen kleinen Kuchen zu kosten.

„Nein,“ sagte er mit bitterer Ironie, „mir ist wirklich nicht nach Süßigkeiten zumute, ich will jetzt zunächst dir und“ — hier verneigte er sich gegen Leonie — „Ihnen, gnädige Frau, erzählen, was ich heute erlebte — neben dem früheren Verhalten Gerdas, als sie mir vor drei Jahren mein Wort zurückgab, die bitterste Erfahrung meines Lebens.“

Er schilderte beiden gespannt Aufhorchenden nun, wie er heute um die Mittagstunde Unter den Linden entlang gegangen sei und Gerda an der Seite Steiners aus einem Juwelierladen habe treten sehen.

„Hat dich Steiner gegrüßt?“ fragte Herbert Granfeld, als der Freund einen Augenblick schwieg, und Leonie, die ihm die Tasse von neuem mit dem köstlichen Trank gefüllt, dankend anah.

„Gegrüßt,“ wiederholte Dietrich, „nein, wir grüßten uns beide gegenseitig nicht, aber der Mensch warf mir einen Blick zu, so voll höhnischem Triumph; daß ich ihn am liebsten auf offener Straße geohrfeigt hätte. Dann nahm er Gerdas Arm, es bestand für mich in diesem Augenblick kein Zweifel mehr daran, daß die beiden ein Brautpaar waren. Weißt du vielleicht etwas Näheres oder deine Gattin, die doch Gerdas Freundin ist?“

Er sah bei den letzten Worten Leonie so flehend an, daß sie ganz erschüttert wurde. Sie merkte deutlich, daß trotz allem noch die leise Hoffnung in ihm lebte, es könnte vielleicht ein Irrtum seinerseits sein, und Gerda doch rein zufällig mit Steiner zusammen gewesen. Es wurde ihr sehr, sehr schwer, ihm auf seine Frage zu antworten. Aber es mußte sein.

Mit fast unhörbarer Stimme antwortete sie: „Gerda wird Anfang November Steiners Gattin.“

„Also doch,“ kam es dumpf aus Dietrichs Munde. Seine Hände krampften sich zusammen, seine Augen glühten wie im Fieber. „Aber wie ist das bloß möglich?“ fragte er verzweifelt.

Herbert Granfeld warf seiner jungen Gattin einen bedeutungsvollen Blick zu. Da erzählte sie, zu Dietrich von Hohenstein gewandt, alles, was die Freundin ihr mitgeteilt. Daß sie Steiner nach dem Tode des Vaters, durch seine Drohungen veranlaßt, das Versprechen gegeben, nach Ablauf von drei Jahren sein Weib zu werden.

„Das arme Ding hat sich für die Ehre ihres toten Vaters und für ihre Mutter, die von all diesen traurigen Dingen, den Unterschlagungen der Depots durch ihren Mann u. s. w. bis heute noch nichts weiß, geopfert. Mit ihren eigenen Händen mußte sie ihr Lebensglück vernichten, denn sie haßt Steiner — ihr ganzes Herz gehört auch heute noch Ihnen, ihrer ersten und einzigen Liebe.“

Mit diesen Worten schloß Leonie ihre Mitteilungen.

Wie erstarrt saß Dietrich von Hohenstein da. Ihm war, als könne er das Gehörte noch nicht fassen. Das war ja furchtbar. Dann allerdings, dann mußte er jede Hoffnung aufgeben. Gerda für sich zu ertrogen. Wenn die Verfehlungen ihres Vaters so groß waren, und dieser Steiner dies alles wußte, und die seh-

lenden Summen durch sein eigenes Vermögen ersetzt hatte, dann blieb keine Aussicht, Gerda von ihm zu befreien. Er würde sich nachträglich rächen, wenn sie ihr Versprechen nicht erfüllte.

Eine Weile saßen sich dann die drei Menschen stumm gegenüber. Plötzlich wandte sich Herbert Granfeld an den Freund.

„Weißt du, Dietrich, mir kommt da mit einemmal ein rettender Gedanke. Wenn man dem Steiner Geld böte — viel Geld! Du bist jetzt als Schlossherr von Hohenstein mehrfacher Millionär, und es braucht dir auf auch eine hohe Summe nicht anzukommen. Vielleicht daß Geld ihn dazu bewegen würde, Gerda freizugeben.“

Ein Hoffnungsschimmer leuchtete in den grauen Männeraugen auf. Doch da sagte Leonie traurig: „Das wird Steiner nie tun, er ist ja selbst sehr reich, so daß auch ein bedeutendes Geldangebot auf ihn kaum Eindruck machen würde. Und dann — er liebt Gerda mit verzehrender Leidenschaft. Er will sie besitzen, deshalb hat er ja damals so gehandelt, wie kein Ehrenmann handeln würde, hat Gerdas Versprechen erpreßt, obwohl er wußte, daß sie einen anderen liebte.“

Dietrich von Hohenstein war aufgesprungen, wie ein gehektes Tier lief er ein paarmal unruhig im Zimmer auf und ab. Tief aufstöhnend vor innerer Qual ließ er sich dann wieder in den Sessel nieder.

„Wie soll ich den Gedanken ertragen,“ so rief er in heiligem Schmerz, „Gerda diesem Mann ausgeliefert zu wissen und nicht helfen zu können! Ich werde ja wahnsinnig, wenn ich mir vorstelle, daß sie, die Zarle, Meine, zu einer Ehe gezwungen werden soll, die ihr tiefste Erniedrigung und furchtbarstes Unglück bringen wird. Oh,“ fuhr er mit glühenden Augen fort, „ich möchte am liebsten diesen feigen Erpresser niederstießen wie einen tollen Hund und —“

„Und dadurch dich und Gerda erst recht unglücklich machen.“ Herbert Granfeld unterbrach mit diesen Worten den aufgeregten Freund.

„Nein, Dietrich, mit Gewalttätigkeiten, und mögen sie noch so berechtigt sein, ist hier nichts, aber auch nicht das Geringsste auszurichten. Es bleibt dir nur ein Weg offen, dem Schicksal als Mann stand zu halten. Wir alle können Gerda nicht helfen, du nicht mit deiner Liebe, wir nicht mit unserer treuen Freundschaft. Wir können nur hoffen und wünschen, daß ihre Zukunft sich weniger dunkel gestalten möge, als wir es jetzt befürchten.“

Leonie sah den Gatten dankbar an. Er hatte das ausgesprochen, was sie dachte. Und dann bestete sie ihre schönen dunklen Augen auf Dietrich von Hohenstein, dessen Gesicht ganz verändert war — blaß und verfallen sah es aus, wie um Jahre gealtert. Da seufzte sie auf. Sie fühlte, daß seinem Leid gegenüber jeder Trost und alle Vernunftgründe versagen mußten.

Noch vierzehn Tage trennten Gerda Wendland von ihrem Hochzeitstag. Während ihre Mutter in freudiger Aufregung kaum den Tag erwarten konnte, wo die einzige Tochter endlich die doch immerhin, wenigstens nach ihrer Ansicht recht unsichere berufliche Existenz aufgeben dürfte und als Herrin in ihr früheres, so schönes Vaterhaus einziehen würde, kostete es Gerda die größte Mühe, vor ihrer Mutter ihre Angst, ihr Leid zu verbergen. Nur mit übermenschlicher Anstrengung brachte sie es fertig, äußerlich einigermaßen ruhig zu erscheinen. (Fortsetzung folgt.)

Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau

Widertreiben.

Vor dem Beginn nach hier muß dringend gewarnt werden, da die Wohnungsnot sich in letzter Zeit so verschärft hat, daß zahlreiche Räume zum Ausbau von Wohnungen beschlagnahmt werden müßten. Das Eingangsamt läßt Stundungen nur in dringenden Notfällen zu.

Salle.

Nach seinem letzten Geschäftsbericht hat der Hilfsverein für Blinde in der Provinz Sachsen und im Herzogtum Anhalt sich besonders der Kriegsblinden angenommen, dabei jedoch seine Verbindlichkeiten gegenüber den anderen Blinden nicht vernachlässigt. Um seine Aufgaben auch ferner

Wollen Sie sich in jetziger Zeit modern kleiden, so fertigen Sie Ihre Garderobe selbst an. Praktische Winke aus Altem Neues zu schaffen, gibt Ihnen dabei unsere tausendfach bewährte Broschüre:

Anleitung zur praktischen Hausschneiderei
Preis 25 Pfennig.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. Bei Zustellung durch die Post sind jeder Bestellung 7/8 für Porto beizufügen.

lösen zu können, bittet der Verein, die Herzen und Hände für diesen edlen Zweck aufzutun, auch für die in Aussicht genommene Schaffung eines Feiertagsabendhauses für Blinde, das zugleich als Altersheim für alleinstehende Kriegsblinde dienen soll.

Der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose in Halle hat ärztliche Sprechstunden für den Mittelstand eingerichtet. Für die Mittelstandsgeschäftigen kommt ebenso wie für die sonstigen Pflanzlinge der Fürsorgestelle in Frage: ärztliche Untersuchung und Beratung (nicht Behandlung), Beihilfen zur Durchführung von Heilanstaltskuren für Erwachsene und Kinder, sonstige Beihilfen bei Erkrankungen an Tuberkulose, Wohnungsbedürfnisse durch die Schweltern. Nach Möglichkeit ist zu der ersten Sprechstunde eine Leberreinigung durch den Hausarzt mitzubringen; Anmeldung in der Sprechstunde der Schweltern, Salzgrafenstraße 1, täglich von 3 bis 4 Uhr.

Merlei.

Verstärkte Feuer-Versicherungs-Anstalt, Berlin C., Brüderstraße 11/12, die höchste Anzahl der jetzt bestehenden, auf Aktien gegründeten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften Deutschlands, empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen. General-Agentur im Sinne der Anstalt. Vertreter in allen Teilen Deutschlands gegen Provision gesucht.



seit über fünfundzwanzig Jahren von Aerzten und Zahnärzten als eins der wirksamsten und zuverlässigsten Mittel zur Reinigung u. Pflege des Mundes u. der Zähne empfohlen, wird jetzt in verzinsten Tuben geliefert, in denen es sich bis zum letzten Rest weich und frisch hält.

Man überzeuge sich durch einen Versuch u. verlange Probetuben.

P. BEIERSDORF & Co.
Chemische Fabrik, Hamburg 30a.

Putz

wird sauber u. preiswert angetertigt
Gessler, Magdeburg
Heideckstr. 3, Eingang Anhaltstr.

Beseitigung von Gesicht- und Nasenfehlern.

Falten, hohlen Wangen u. Schläfen, „Salzfässchen“ u. dergl. in 1 Stunde unt. Garantie für bleibenden Erfolg bei Damen und Herren. Verschwiegenheit. Auskunft kostenlos. 1907
Irma Ehlers Rába, Magdeburg,
Wilhelmstr. 13, I. FerdSpr. 559.

Bettmössen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. 1908
Sanis Versand, München 150

Teppichhaus
auf dem Königshof.

Teppiche
Möbel-Stoffe
Diwan-Decken
Uebergardinen
Künstler-Gardinen
Stores

Rollaeinrichtungen
Gardineeinrichtungen
Portieranstangen aus
Messing-Ersatz und Holz

Läufer-Stoffe
Cocos, Zellstoffe

Linoleum
Linoleum-Teppiche
und -Läufer

Tapeten
zu billigen Preisen.

Carl Haring
Nchf.
Inh.: J. Husslein.
Fernsprecher 1333.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit
Ohrrausch, nerv. Ohrschmerz
über unsere tausendfach bewährten, patentmäßig geschützten Hörtrömmeln, Bequemen und unsichtbar (9157) zu tragen.
Glänz. Anerkennungen. Größte Sanis Versand München 150 b.

Bettmössen
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. 1908
Institut Aurora, Reicherts-hausen a. Elm, Oberb. 507.
Stoppfen wird zum Vergnügen durch **„Wunderweber“** erprobter Stoff- und Webapparat, für jeden Haushalt unentbehrlich. (Prospekt gratis). Mk. 5.- Voreinsendung oder Nachn. 30 Pfg. mehr. Neuheiten-Vertrieb, B.-Oberschönweide No. 31

Künstler-Broschen
moderne Periketten
*** Adolf Reble ***
Juwelier
Himmelreichstrasse
Nr. 6/8.

Bettmössen.
Abhilfe sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. 1908
Institut Engbrecht, München 112, Kapuzinerstrasse 9.

Frauenarzt
für alle Unterleibsleiden.
Schnelle, gründliche Behandlung ohne Berufsstrg. i. Dr. Ritters Heilanstalt, Jägerstr. 12.
Berlin W 8, Potsdamerstr. 27 b in der Nähe der Potsdamer Brücke.

Orisan die ideale Hauptpflege tausendfach bewährt. Zahlr. Anerkennungen. Verl. Sie kostenl. Prosp. Dr. A. Reich, Bad Oeynhaus 15

Privat-Entbindungsheim
volle Verschwiegenheit. Aufnahme jederzeit. Sprechzeit in all. Anfragen bis 1 Uhr.
Heb. Gottwald, Magdeburg,
Gr. Diederichstr. 25, Eing. Emilstr. 1907

Holzmachers

Parkett-Bohne

von bekannter Güte in 1/4- und 1/2-Kilo-Dosen ist in den einschlägigen Geschäften wieder zu haben. Wo nicht erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen.

Holzmacher & Patté, Magdeburg
550) Fernruf 7104.

Ueber das Verhalten bei Bluthusten und Bluterbrechen.

Von Th. G. Hoppe.

Vielefache Unklarheit herrscht immer noch in Laienkreisen über Bluthusten und seine Nebenerscheinungen, den Blutauswurf u. s. w. Im weitesten Sinne des Wortes muß jedweder, durch Käufpers, Schnäuzen oder Erbrechen erfolgende Blutabgang als Bluthusten bezeichnet werden. Im engeren Sinne dagegen nur solche Blutungen, welche aus den Lungengefäßen herkommen. Blutungen erster Art können herrühren aus der Nase oder dem Rachen, ebenso aber auch aus dem Magen. Hier ist gleich vorweg zu bemerken, daß bei den sogenannten Magenblutungen der Auswurf weiß dünnlich und geronnen, sowie öfters mit Speiseresten gemischt ist. Bei den Lungenblutungen dagegen erscheint der Blutauswurf hellrot und mit Schleim und Schaum untermischt. Es handelt sich bei allen diesen Erscheinungen um Blutungen, welche auf die Zerreißung eines oder auch Beilegung mehrerer Blutgefäße hindeuten. Beispielsweise bei größeren Blutungen. Von der Menge des Auswurfs hängt es ab, ob die Sache gefährlich oder ungefährlich ist. — Kleinere Blutungen haben, von Verletzungen durch Schuß, Stich, Staubsplitter und dergleichen abgesehen, Entzündung der Lunge, die zur Blutstauung in der Lunge Veranlassung geben, oder aber geschwärgte Gewebezerrörungen als Ursache.

Der Beginn eines eigentlichen Bluthustens

kündigt sich gewöhnlich durch ein warmes Gefühl in der Herzgegend an, welches nach oben aufsteigt, monach ein salziger Geschmack im Munde folgt. Nach dem Anfall bemächtigt sich des Kranken in der Regel große Mattigkeit und Niedergeschlagenheit. Die Ursachen sind, wie oben schon angedeutet, freilich verschieden, mögen sie aber sein, welche sie wollen — es muß der Kranke vor allen Dingen, in die vollkommenste geistige wie körperliche Ruhe versetzt werden; die Umgebung muß alles tun, um seine Gemütsbewegung zu besänftigen.

Jede Bewegung, alles Sprechen muß unterbleiben, selbst der Atem darf nicht angestrengt, ebenso muß jedes Husten nach Möglichkeit unterdrückt werden. Bezugnehmend auf diese Vorgänge sagt Prof. Dr. Niemeyer: „So sorglos man mit einem einfachen Husten — wenn er sonst in der gewohnten Lebensweise keine Unterbrechung herbeiführt — umgeht oder unzugewandt pflegt, so groß und oft genug kopflos ist der Schreck, wenn sich im Auswurf einmal Blut zeigt, wo dann die geringste rötliche Beimischung gleich zu Blutsturz aufgefaßt wird. Es ist sogar vorgekommen — jagt Niemeyer weiter — daß man den Arzt nachts herausklingelte, um sich belehren zu lassen, daß der vermeintliche Blutauswurf aus bloßen roten Felschafnern (von genossenem Beefsteak) bestehe. Keine Verwechslung führt aber leichter zu falscher Behandlung, als die vom blutigen Auswurf und vom Blutsturz.“ Was nun zunächst die erstere Form anbelangt, so gibt es — nach Niemeyer — nur eine Krankheit, bei der blutiger Auswurf ein wesentliches Symptom bildet — nämlich Lungenentzündung. Hier aber sind die übri-

gen Zeichen: Frost, Hitze, Beklemmung und Stiche bereits so in den Vordergrund getreten, daß man sich auch für den Auswurf schon eines besonderen versteht und nichts Arges dabei findet, wenn derselbe erst rothfarbene und nachher rote Farbe zeigt.“ So ein blutiger Auswurf kann sich eben zu den verschiedensten Krankheiten gesellen, indem durch den Husten zufällig eine Ader zum Platzen gebracht wird, die aber nicht gleich in der Lunge zu sitzen braucht, sondern ebenso gut dem Schlunde, der Luftröhre oder ihren Ästen angehören kann. Besonders vollsaftigen Personen passiert es, daß im angesammeltem Schleim auch Blut hinausgeschafft wird, ist dann die Lösung erst im Gange, so fördert die Lunge soviel Schleim hinaus, daß seine Entleerung den Anfall zum Schweigen bringt. Weniger harmlos verhält es sich freilich beim trockenen Husten, wo der Lunge nur wenig Absonderung zu Gebote steht und wo der Reiz so lange anhalten kann, bis außer dem Schleim auch Blut hochgebracht wird. — Auf der Hand liegt es, daß beim zarten, blutreichen Lungengewebe nicht viel mehr dazu gehört, um Blutaustritt zu erzeugen, als etwa am Finger das Eindringen eines Splitters.

Da die Ursache des Bluthustens in den meisten Fällen in einer tiefen Gemütsstörung der Lunge besteht, so ist besonders darauf zu achten, alle schädlichen Einflüsse zu vermeiden. Als solche kommen in Betracht: Aufregende Getränke — namentlich die Spirituosen, Kaffee, Tee u. s. w. Ferner allerlei Anstrengungen, sowie übermäßige Anstrengungen. Daneben empfiehlt es sich zeitweise, dem Kräftezustand angemessene Bewegung im Freien, zumal bei

== Noch preiswertes ==

Möbel-Angebot

solange der Vorrat reicht!

Zwei elegante 1928

3-Zimmer-Wohnungseinrichtungen

für nur 4800 u. 5900 Mk.

1 eichenes Speisezimmer

bestehend aus elegantem, großem, schwerem Büfett mit Kristallverglasung und reichen Schränken, großem Speise-Ausziehtisch, 6 Koffersesseln, Kredenz mit Verklappung und großem Schlafsofa.

1 eichenes Herrenzimmer

bestehend aus eichnem Bücherschrank, elegant, diplomaten-Schreibtisch, Herrenzimmerstuhl, 1 Klubschreibtisch, 2 Koffersesseln u. 1 Chaiselongue.

1 elegantes Schlafzimmer

bestehend aus groß. Aufkleideschrank m. Spiegel, 1 Waschtisch m. Aufschrabwieg., 2 Nachtschränken, 2 Apothekenschränkchen, 2 Betten m. Matrassen.

Möbel-Palast, Magdeburg, Breiteweg 150

Telefon 2108, Westf.-Telephon 3419. Versand nach allen Orten Deutschlands.

Damen-Glanz

Vornehme Frisuren

Anfertigung von Springlocken, Zöpfen, Frisets, auch von ausgekämmtem Haar. Beste Ausfüh. u. preiswert.

Königgrätzer Strasse 18.

Annahmestellen der „Sächs.-Thür. Hausfrau für Abonnements u. Inserate (Auslieferungsbez. Magdeburg).

- | | |
|---|---|
| Alen i. Anh.: Anna Busse, Cöthener Chaussee 24. Alkersleben: Ernst Heiler, Hültern Damm 28. Banz: Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstraße 2. Bernburg: Frau Tenor, Saalweg 1. Blankenburg i. Harz: Ernst Georg, Uebelinburg i. Harz. Braunshweig: Hermann Lühring, Schloßstraße 6. Burg: Frau Köhmann, Breitenweg 24. Calbe a. S.: Frau Sauer, Magdeburgerstraße 32. Coswig i. Anh.: Wilhelm Schulz, Schloßstraße 68. Dessau: Frau Reinhardt, Friedhofstraße 6a, 1. Gardelegen: Frau D. Fischer, Burgstraße 314. Groß-Salze-Eichen: Frau M. Richter, Grafenstraße 25. Halberstadt: Frau Weiß, Vahrenstraße 37. Helmstedt: Frau Alwine Günther, An der Bleiche 11. Secklingen i. A.: Frä. Hedwig, Denkscher, Stahl- u. Mittelstraße 6, 2. Zeitz: Frau Elfe Hermann, Hauptstraße. Köthen i. A.: Louis Thiele, Buchhandlung, Holzmarkt 14. | Magdeburg-Zuidot: F. Hannich, Alt-Sofite 45. Neubaldensleben: Frä. Marie Otto, Mühlgraben 18. Schöneleben: Erich Kriemle, Buchhandlung. Uebelinburg i. Harz: G. Doms, Weberstraße 2. Nohlan a. S.: Frau Schwarzopf, Burgwallstraße 55. Schönebeck a. Elbe: Karl Brandes, Besondere Kaiserstraße 35. Schöningen, Prante: Frau Marie Lange. Stappert-Leopoldshall: Frä. Hedwig Fischer, Stahlstr. 2, Mittelstraße 6, 2. Stendal: Frau Schüge, Elisabethstraße 29. Tangermünde: Joh. Hahn, Buch- und Papierhandlung, Langestr. Thale a. Harz: Frau Schneider, Elphenstraße 13. Wernigerode: Carl Hoppe, Buchhandlung, Günterstraße 52. Wittenberg a. Elbe (Bz. Halle): Clara Galle, Al. Friedländer, 35a. Jagna i. Sa.: Fr. Böker, Kreuzstraße 7. Zerbst: Frau Agnes Gersmann, Biederstraße 6. |
|---|---|

Die „Sächsisch-Thür. Hausfrau“ kann auch durch jede Buchhandlung und durch jedes Postamt bezogen werden.

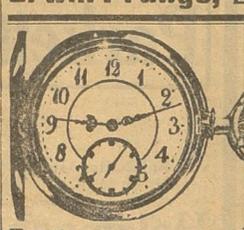
Umpreßhüte

werden angenommen. 806
Lieferzeit drei Wochen.
Moderne Formen. Schieweck, Magdeburg.
— Alte Ulrichstraße 17, 1. Treppe. —

APPARAT 8108 zur Verhütung der lästigen Folgen des Bettnässen. 8109 Befreiung sofort
Auskunft kostenlos durch 8103
Merkur Versand
München 506, Neureutherstr. 13

Schützt eure Fußböden mit Bohnermasse!

Prima Gel- und Wachsware, lose und in Büchsen, liefert sehr preiswert das Lack- und Farben-Spezialgeschäft von 8160
Erwin Prange, Berliner Straße 29.



Schenken Sie dem **Konfirmanden** eine gute, zuverlässige Uhr, es ist immer ein Andenken fürs ganze Leben. In reichhaltiger Auswahl vorrätig:
Taschenuhren in Metall, Silber, Tula und Gold
Damen-Armbauhren in Silber, Tula und Gold

Moosmann Uhren u. Goldwaren
Breiteweg 207, n. d. Hauptpost

Berücksichtigen Sie bei Bedarf die Inseraten dieses Blattes, Sie werden stets gut bedient werden.

wärmerer Jahreszeit, zu machen. Wo es die Verhältnisse erlauben, ist für die rauhe Winterzeit in un'rerem Klima ein Ortswechsel nach einem weniger den rauhen Winden ausgesetzten Plage vorzunehmen. Gleichmäßige Temperatur der Umgebung ist zur Verhütung von Erkältung oder Erfältung ebenso nötig wie das Atmen in reiner, staubfreier Luft.

Eine besondere Sorgfalt müssen die Kranken auf regelmäßigen leichten Stuhlgang legen und ein heftiges Pressen dabei unterlassen. — Die Kost muß außerdem einfach, reizlos und mild sein, und keinen Anlaß zu Hustenerregung geben.

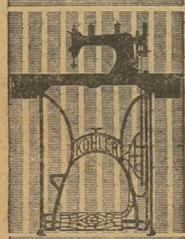
Hat sich nun, trotz aller Vorsicht, ein „Bluthusten“ eingestellt, so ist es die erste Aufgabe, die Blutung zu stillen. Der Kranke muß sofort zu Bett gebracht werden und daselbst mit dem Oberkörper etwas emporgelichtet liegen, da in horizontaler Lage die Herzstätigkeit

beeinträchtigt wird. Man spreche ferner dem Patienten Mut zu, beruhige ihn und versichere, daß die Blutung weder eine allgefährliche Erscheinung sei, noch daß er daran sterben müsse. — Um neue seelische Aufregungen abzuhalten, bereite man den Patienten auf die Möglichkeit noch eines oder mehrerer Anfälle vor. Jede körperliche Bewegung, Sprechen und wenn möglich Hustenstöße müssen vermieden werden. — Eine Untersuchung nehme man, so sehr sie auch der Patient wünscht oder im Augenblicke begehrt, unter keinen Umständen vor, weil sie eine bestehende Blutung nur zu verstärken, eine gestillte von neuem anzufachen vermag. Auch wird man durch Untersuchung niemals sicheren Aufschluß erlangen, und die Aufgabe bleibt stets dieselbe. Jeder Anreiz soll ja vermieden werden, auch sonst durch äußere Dinge. Die stets flüssige Nahrung sei darum stets von

niedriger Temperatur; ebenso sei und bleibe das Krankenzimmer möglichst kühl.

Zur Beruhigung im allgemeinen sei noch betont, daß bloßes Bluten in keine Erkrankung, sondern nur ein merkbares Symptom eines bestehenden Krankheits- resp. krankhaften Prozesses sei. Ein Bluterguß kann demnach mit einem einzigen Hustenanfall erledigt sein, er kann jedoch auch 4-1/2 sogar einige Stunden andauern. Selten ist der ebe mit direkter Lebensgefähr verknüpft, mag er auch noch so beängstigend auftreten. Um die Hustenstöße zu unterdrücken, welche ein eben geschlossenes Gefäß wieder zum Plagen bringen können, gebe man etwas Honig oder ein mit gestoßenem Zucker in eine Tasse geschlagenes Gelb-Ei, auch kühles Wasser mit Himbeer oder ein Stückchen Eibischbonbon und dergleichen wirken beruhigend. Ist die Blutung schließlich sehr reichlich, so daß die Luftwege verlegt

KÖHLER



DIE BESTE!

HERMANN KÖHLER NÄHMASCHINENFABRIK ALTENBURG S.A.

Tapeten

erstklassig in Qualität u. Ausführung Grösste Auswahl. Sehr preiswert. Muster ohne Kaufzwang gern zu Diensten. 9146

Gustav Neum

Magdeburg Kaiserstr. 55a. Fernspr. 4078.

Särge

Ueberführungen Feuerbestattungen

„Pietät“

Magdeburg, Breiteweg 249a Fernsprecher 7984.

Hohlraum-

Nächte u. Verzierungen. Für letztere stets neue geschmackvolle Muster. Stoffknapfe und Knopfsücher jeder Art, bekannt beste Ausführung.

„Kansa“ Anstalt für Konfektionsbedarf

Magdeburg, Breiteweg 222

Nordhausen

Handarbeitsgeschäft 9142. Inh. Elise Zelt-schel. Nordhausen a. H., Markt 4. Ständiges Lager in vorzuziehenden Materialien; eigenes Vorzeigekennzeichen. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Das goldene Buch der Frau. Reich illustriert, ca. 250 Seiten, brosch. Mk. 3.—.

Inhaltsverzeichnis: Bewahrung des Eheglücks und dauernde Fesselung des Mannes. — Warum verblühen manche Frauen so früh? — Das Geheimnis der Frauenschönheit. — Erzielung leichter Schwangerschaften und schmerzloser Entbindungen. — Verhütung der Schwangerschaftsbeschwerden. — Das Kind und seine Erziehung. — Die wichtigsten Erkrankungen der Frau usw. usw.

Das goldene Buch des Mannes. (Seitenstück zum goldenen Frauenbuch.) Brosch. M. 3.—

Inhaltsverzeichnis: Liebes- oder Vernunfthe? — Mädchen, die man nicht heiraten soll! — Wie gewinnt man Liebe? — Ist Eheessen berechtigt? — Ausschweifungen. — Enthaltensameit. — Geheimne Leiden und Verirrung en; ihre Heilung. — Was muss der Ehemann von der Schwangerschaft und der Entbindung wissen? — usw. usw. [910]

Beide Bücher zusammen M. 5.50, elegant geb. M. 8.—. Versand gegen Nachnahme. — Zu beziehen von Deutsche Handelsgesellschaft für Wohlfahrt u. Gesundheitspflege m. b. H. Hamburg, Amolposthof.

Zum Umzug

Achtung!

Zum Umzug

Wir müssen Sie dringend bitten vor Vergebung Ihrer Aufträge unseren fachmännischen Rat kostenlos einzuholen

Wir führen elektrische Anlagen jeder Art sofort aus und leisten für fehlerfreie Ausführung 3 Monate Garantie.

Wir berechnen Ihnen die billigsten Preise, die unter den heutigen Zeiten für eine aus erstklassigem Material hergestellte tadellose Anlage gefordert werden können.

Wir bitten bei Bedarf unsere Preise über Beleuchtungskörper, Tischlampen, Halbwatt- und Osramlampen, elektrische Platten und Kocher einzufordern.

Wir kommen sofort, wenn Sie 4684 (Grimm) rufen oder eine Postkarte schreiben. Ihre Anlage wird schnell, sauber und zuverlässig unter Garantie repariert.

Wir empfehlen Ihnen, sich unsere Adresse und Telefonnummer zu notieren, damit Sie im Bedarfsfalle uns sofort erreichen können.

Schnabel & Hintze

Elektrotechnisch. Installations-Geschäft Magdeburg, Leiterstraße 9.



RINDU Fleischbrüherextrakt für jede gute Küche unentbehrlich

Einzigartiger Weg zur Dauerhaltung Nüssender, Trockener, Schuppen- u. Bart-FLECHTEN durch den Flechtenstein. Reichspatent. Viele Dankschr. dauern 40 Jahre. Für Erfolg wird volle Garantie übernommen. Nur einmalige Ausgabe Preis Mark 7.50, Porto extra. Bestellen Sie sofort bei Versandhaus UNION Dresden-A. 28 18.

Allen Zahnleidenden

empfehle Plattenlosen Zahnersatz in sauberster Ausführung, ganze Gebisse, zum Sprechen und Kauen geeignet, sowie ff. Goldbrücken, auch alle Arten von Plomben und Zahnziehen mit guter Betäubung bei wirkl. schonend. Behandlg.

Bei allen Arbeiten garant. für guten Sitz und Friedensmaterial. Zahnpraxis R. Grau Bärsir. 4, 2 Tr. rechts.

Kunststofferei

Bernh. Herms, Magdeburg Breihoweg 119, Eingang Brauereischstr.

Vom Erdenelend zum Erdenglück

durch ein naturgemäßes Staatsystem. Inhalt: Auszug: Grundzüge der neuen Staatsverfassung. Der Staat zählt 100 Millionen ein aufwärts. Gestalt auf Lebenszeit. Das Volk, 3. und 4. Arbeitstag für alle. Ein oder freie Arbeit und Naturche Frauen-Emancipation. Vermeid von Krankheit u. Siedtum, naturgemähe Kindererziehung u. and. Tote leben! geistig. Mit 32 Geisterphotogrammen. Qualitätsauszug: Spiritismus. Gelferische nungen und Tikhonen. Beförder mit Verordnungen. Gelehrte beantworteten Fragen. Geschichte nach dem Tode. Glimmerzeit einer Communitate u. a. P. 1. 4. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.



sind und Erstickengefahr zu befürchten ist, so fordert man, selbst auf die Gefahr einer neuen Blutung zu kräftigen Hustenstößen auf, im weiteren aber nehme man in solchen schwierigen Fällen sofort ärztliche Hilfe in Anspruch. Entgegenwärtige ärztliche Behandlung, sowie stete Beobachtung des Zustandes ist auch in allen sich oft wiederholenden Anfällen dringend anzuraten, denn der Körper wird dauernd geschwächt und unterliegt schließlich solchen Anfällen.

Häusliche Rundschau

Kartoffelklöße mit Gemüseblutwurst-Fülle.

Ein sehr sättigendes Gericht ist folgendes: 1000 Gramm abgekochte Kartoffeln werden geschält und zerrieben. Man kann auch getrocknete Kartoffelstuden oder Kartoffelgrieß dazu verwenden, nimmt dann aber nur 3-400 Gramm davon und brüht sie mit wenig heissem Wasser auf, läßt sie aufquellen, aber nicht kochen, und behandelt sie dann wie andere Kartoffelmasse, d. h. man vermengt sie

mit Salz, einem ganzen Ei oder Eierschabpulver und soviel Mehl oder Grieß, daß sich haltbare Klöße der Mafse formen lassen. Diese drückt man etwas platt, gibt einen Teelöffel Gemüseblutwurst, die in Feintofthandlungen in Dosen verkauft wird, darauf, zieht den Teig darüber und formt runde Klöße, die in Salzwasser gargekocht und mit getrockneten Zwiebeln bestreut, aufgetragen werden. Man kann diese Klöße auch noch durch geröstete Semmelwürfel streuen. Ueberragende Klöße schmeden aufgebauten sehr fein. Theresia.

Winte für das Behandeln von Wäschebeßagen bei den jesigen Wäschmitteln.

Die jesigen, unter dem Zeichen der Fett- und Deltanappelt hergestellten Wäschmittel sind leider sehr scharf und zermürben die feine Leibwäsche oder die bereits länger gebrauchte andere Wäsche binnen kürzester Frist, was um so betrübender ist, als Ersatz dafür kaum noch zu beschaffen ist, und wenn, nur zu unerhörten Preisen. Ganz besonders aber leiden alle besseren Wäße der Damenwäße, seien es nun Seidencreien, Hätel-, Klöppel- oder andere Spitzen und Einfäße. Beim Auszupfen vor dem Waschen oder Bügeln zerfahren sie wie Zunder zwischen den Händen. Am dies, wenn auch nicht ganz zu vermeiden, aber doch wesentlich abzuschwächen, gibt es einige Vorichtsmaßregeln. Vor allem vermeide man ein längeres Einweichen der

Wäsche in der jetzt so scharfen Seifenpulverlange, soann jedes Reiben der Wäße und suche sie nur durch sanftes Ausbrüden, Stauchen und Schleudern im Seifenwasser zu reinigen. Einbläh aber, und das ist die Hauptfache, drücken die Wäße niemals ganz trocken fein, wenn man sie auszuipft, denn hierbei bricht der drillierte Faden der Häteleien und Klöppeleien unmeigerlich und auch der feine Batist der Seidencreien reißt leicht aus, von Tüll- und Valenciennespitzen gar nicht zu reden. Jetzt und streicht man dagegen diese Wäße in noch feuchtem Zustande und mit der gehörigen Vorsicht aus, so gibt das durch die Feuchtigkeit elastische Gewebe, bezw. der Faden, besser nach und ein Zerreißen kommt nur bei idon ganz mürben Wäßen vor. Bei bereits getrockneter Wäße muß man daher die Wäße nochmals anfeuchten. Sie werden dann beim Rollen auch viel glatter und bedürfen oft gar keines Bügelns, was auch wieder zur Schonung derselben und — zur Kohlenersparnis beiträgt. — Auch die feinen Franzosen an Kaffeefertigkeiten und — anderten müssen beim Legen der Wäße angefeuchtet und gegen eine scharfe Tischkante ausge schlagen werden, denn werden sie schon abgerandert und voll, während sie, in trockenem Zustande getrocknet oder gar getarnt, bald häßliche Läden aufweisen. M. K. Sch.

Tüchlein ded' dich! Familie Fleischhauer, die trotz ihres Namens niemals Fleisch aß, weil sie keines hatte, war zur Familie Lehmann zum Abendessen eingeladen, ein Ergebnis, das seine Schatten vorauswarf. Vater Fleischhauer, der gern kurrte, kam aus dem Staunen und Brummen nicht mehr heraus. „Soll das nun als Freundschaft oder als Proberet aufgeführt werden? Ein Anlaß zu einer kleinen Feierlichkeit ist ja schließlich damit gegeben, daß die drei Edhne Lehmanns unbeschädigt aus dem Felde helmgelommen sind, aber deshalb gleich Abendessen? Wer hat denn jetzt überhaupt etwas zu essen? Vorsichtshalber wollen wir jedenfalls ein ordentliches Stullenpaket mitnehmen.“

Man ging, setzte sich und kam aus dem Verwundern nicht heraus. Erst gab es eine Pilzsuppe, die einen so kräftigen Fleischgeschmack hatte, daß Mutter Fleischhauer ihrem Gatten etwas von guten Beziehungen zurante. Dann kam eine Gemüseplatte, zwar kein Fleisch dabei, aber auch hier wieder von einem so wirrigen, kräftigen Geschmack, daß es gar keinem Zweifel unterliegen konnte, bei Lehmanns war noch alles da. Und als Krone des Ganzen Kaninchenbraten, wobei Herrn Fleisch-

hauer wieder ganz besonders die Sauce mundete, er war nämlich ein Feinschmeder, das heißt von Anno 1914 her.

Man hatte gleichmamt wie noch nie, die Familie Fleischhauer glänzte nicht durch Behelidenheit, aber Lehmanns schien es zu freuen, daß es ihren Gatten so schmedte, und schließlich muß man doch die Feste feiern, wie sie fallen.

Bei einer Zigarre brach Herr Fleischhauer zuerst das Schweigen. „Es ist doch schön, wenn man Verwandte auf dem Lande hat, nicht, Herr Lehmann?“ — „Das mag wohl sein, haben Sie welche?“ — „Leider nicht, aber ich meine doch Sie!“ — „Da irren Sie sich, lieber Nachbar. Unsere familiären Verwandten sind Stadtleute.“ — „Na, dann ist es mir doppelt unverständlich, wie Sie zu solchen Beziehungen kommen, denn daß man normalerweise nicht so leben kann, wie da bei Ihnen täglich Brauch zu sein scheint, das steigt doch klar auf der Hand!“

Lehmann lachte laut auf und seine Frau wurde puterrot vor Heiterkeit. „Meinen Sie wegen der paar Kartoffeln, die wir uns selbst gegogen haben, oder wegen des Kaninchens, das ebenfalls aus dem eigenen Stalle stammt?“ — „Nein, aber wegen

der ganzen Art und Weise der Zubereitung. Wollen Sie mir vielleicht verraten, wie Ihr Gemüse so gut schmeden kann, wie Sie die Sauce so delikat herstellen können? Meine Frau kann kochen, das wissen die Götter, aber Gemüse schmedt bei uns immer wie — vergleichen Sie den harten Ausdruck — wie Futter für Vorkrentiere. Und wie sollte das ohne Fleisch anders sein?“

Da plagten die Lehmannsdhne Geleute heraus wie aus einem Wunde: „Ja, um Gottes willen, kennen Sie denn Konsumma nicht?“

„Was ist Konsumma?“

„Konsumma ist ein deutscher Extrakt, ein rein tierisches Produkt und enthält mehr als 40 Proz. nur tierisches Eiweiß. Sie bekommen es in jedem Lebensmittelgeschäft, das einigermaßen auf sich und auf erklaffige Waren hält. Fleisch brauchen wir nicht, da wir in Konsumma unser „Tüchlein ded' dich“ gefunden haben.“

„Man lernt doch nie aus und ist doch schon so alt!“ meinte Herr Fleischhauer. Und seine Frau, die satt und glücklich neben ihm ging, murmelte noch eine ganze Weile vor sich hin, um das Wort nicht zu vergessen: „Kon—ju—ma, Kon—ju—ma!“

Wer streichen will,

kauft alle Lacke, Farben, Pinsel etc. immer noch preiswert und gut bei:
Erwin Prange erstes Spezial-Geschäft für alle Lacke, Farben, Leime.
Magdeburg, Berliner Straße 29, Eckladen. — Fernspr. 7302.

Graue und rote Haare

850
sichert kaum und schon unangenehm edt zu stehen, wird jedermann euficht, dieses neue alte und bestreie Haarfarbe mittel in Anwendung zu bringen, da einmaltiges Bürden den Haare für immer edt fahrt u. nur der Wadwonds alle 8 Wodden nachgehört zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bel dünnwerdenden Kopfhair. A Kartou Nr. 5. — bei Otto Bibow, Magdeburg, Breiteweg 12, Ecke Steinstr.

Zöpfe

866
zu bekannt billigem Preis. Aus eigenem Haar wird jede Arbeit sauber angefertigt. Ankauf von ausgekämmtem Haar.
Wilhelm Oehlstöter
nur Kaiser-Otto-Ring Nr. 35 (Ecke Falkenbergstr.)

Neu

994
Große Heilerfolge durch Wohlmut-Apparate f. Nerven-, Magen-, Nieren- u. Blasenleiden, Lämung, Ischias und Rheumatismus, Hand- u. elektrische Massage-Behandlung von staatl. gepr. Heilgehilfe, Bahnho'str. 35. Sprechz. v. 9-11 und 2-6 Uhr.

Zahnpraxis Hermann Rebbin,

Magdeburg, Klosterkirchhof 2, am Domplatz.
Spezialität: Goldkronen- und Brücken-Arbeiten, Gebisse in Gold und Kautschuk mit und ohne Gaumenplatte. Plombieren, Zahnziehen mit örtlicher Betäubung. [9123]
Schonendste Behandlung.

Gänse, Enten.

Infolge der hohen Futterpreise und Ausfuhrverbot können alle Jahr Vorbestellungen auf Gänse und Enten nur gegen Voraussendung von 10 Mk. pro Stück angenommen werden, dafür erfolgt Eintragung der bestellten Tiere auf den Namen des Bestellers beim Kommandovorbund und Lieferung von Enten in ca. 13 Wochen, Gänsen bei Schlachtreife zum Tagespreis ohne Zwischenhandel. [9131]

P. Hässner, Geflügelzüchter, Karlsdorf bei Roda S.-A.

„Praktisches Wirtschaftsbuch“
Verausgabe v. d. Wochenchrift „Für Haus“
Zu beziehen durch die Geschäfte dies. Blattes.

Prämiertes Möbel-Angebot.

923
Bis zu meinem Umzuge habe ich noch ganz billig zu verkaufen:
1 elegantes, ganz dunkel gebeiztes, hochmodernes, Speisezimmer mit 6 Stühlen, komplett, für 2000 Mk.
Bevor ein ganz retrogrades
Speisezimmer

mit ganz schweren, eisernen Waffert, über 2 Meter breit, mit echtem Seberholz, vollständig tadellos gut erhalten, sehr modern, für nur 2800 Mk.
1 kleineres, edel elegantes Speisezimmer

1 elegantes eisernes Herrenzimmer 1200, 1800 und 2400 Mk.
1 prachtvolles, edel eisernes Schlafzimmer 1200 Mk.
1 Schlafzimmer mit ganz modern, breitetem Spiegel (150 cm breit) 1450 Mk., 1 dito 1850 Mk.

1 Wohnsalon 1200, 1600, 2400 Mk., sowie noch verschiedene einzelne Möbel, Korianschrank, Schreibtisch, Spiegel, großer Auszugstisch, Kresens, 1 Tisch, und 1 edel. Blüsch, 1 Sofa.

Zeutsch, Magdeburg, Breiteweg Nr. 6, 1. Etage.
Verkauf geg. bar u. Kriessanleihe.

Verkaufskontor der Gabrielzeche

Breiteweg Nr. 223
Fernsprecher 608, 619, 653, 673
übernimmt Aufträge zur sofortigen und späteren Lieferung in

Brenntorf und Brennholz.

Da für den nächsten Winter eine Besserung in der Kohlenversorgung nicht zu erwarten steht, ist die rechtzeitige Eindeckung mit Brenntorf und Brennholz schon während des Frühjahrs und Sommers dringend geboten. Bestellungen werden jetzt entgegengenommen.

Vertreter zum provisionsweisen Verkauf gesucht.

ESCONIT-PASTE

Dieses Mittel ist nach dem Rezept eines der bekanntesten und massgebendsten Sachverständigen hergestellt und bietet daher für hervorragende Qualität Garantie. [9143]

Überall im Gebrauch zum Waschen der Wäße, Reinigung von Marmor, Glas, Porzellan, Messern, Gabeln, Löffeln, Kochgeschirren, Scheuern der Treppen, Frisshöden, Fensterbänke usw.
Zu beziehen in 6-, 10- und 25-Pfd.-Eimern.

Gustav B. Mangold, Erfurt, Neuerkrasse 20.
Versand gegen Nachnahme.

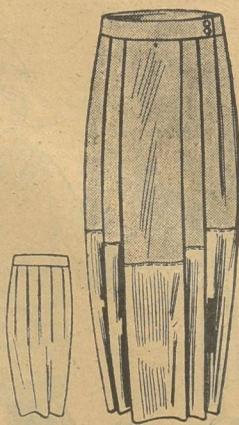
Karl Koch

Inh: Ww. A. Stolze
Alte Ulrichstr. 11
Kristall- u. Glas-Waren
in grosser Auswahl. [6314, 11]



8360. Hauskleid mit Soutache-Stiderei. Normalschnitt, Größe I und II.

terrod fallende Tunika wird am unteren Rande von einem abtiefenden Hierstich in Wolle oder Seide abgeschlossen, der in der Farbe mit der Stiderei der Schärpe übereinstimmen muß. Nun füllt man den Ausschnitt im Taillenschnitt mit dem schmalen Ergänzungsteil aus hellem Stoff und setzt der Futtertaile die am oberen Rande einzureihenden Einsteile auf. Der untere Ärmelrand wird eingereicht und in ein schmales Bündchen gefast. Der faltige Gürtel, sowie die zu beiden Seiten herabhängenden Schärpenenden werden mit einem gleichen Hierstich wie die Tunika abgeschlossen. — 8359. Nachmittagskleid mit Franse n. sch. m. d. Erforderlich für Größe II etwa 4,20 m Stoff, 1,00 m breit; 1,15 m Futter, 0,50 m breit; 3,00 m Seidentranse. Unsere fleidame Vorlage kann aus Seide oder leichtem Wollstoff nachgearbeitet werden. Die Garnitur ergeben die jetzt wieder sehr beliebten Seidenfranzen. Die Futtertaile richtet man mit Rückenstich her und setzt ihr seitlich die Stoffbekleidung auf, die am unteren Rande leicht einzureihen ist. Hieraus wird dem Armausschnitt der halblange Ärmel eingefügt, den man glatt unterfüttert und mit Franse abschließt. Der schlichte, im ganzen 1,60 m weite Rod wird leicht eingereicht der Futtertaile angelegt. Nun legt man den Rücken und den Vorderteil des Leibkleides auf der Achsel zusammen, scheidet die seitlichen Ränder durch gegenlaufende Schrägstreifen (im Seitenrand des Vorderreils ist zuvor ein kleiner Abnäher anzuführen) und begrenzt den unteren Rand mit Franse. Am Halsausschnitt verbindet man das Leibkleid mit der Futtertaile. Auch im Taillenschluß, unter dem vorn verschlungenen Gürtel näht man den Stoff der Futtertaile auf. An den hinteren Rändern des Oberstoffes Druckknopf schluß.



8361. Blusenrod mit Seidenansatz. Normalschnitt, Größe II und III.

rod mit Seidenansatz. Erforderlich für Größe III etwa 1,20 m Stoff, 1,20 m breit; 0,90 m Seide, 1,10 m breit. Die aus Wollstoff zuzuschneidenden geraden Rodbahnen werden durch Amastiele aus Seide ergänzt, die mit schmalen, überstretendem Rande aufgesteppt werden. Nach Zeichenangabe legt man den oberen Rodrand in nach rückwärts gerichtete Falten und setzt ihn dem geraden Innengürtel an. Links seitlich führt man im Innenschnitt aus, dessen Ränder man durch Druckknöpfe zusammenhält. Der gleichfalls seitlich schließende Gürtel wird mit einigen losen Stichen auf dem Rodrand gehalten. Die ganze untere Rodweite beträgt 2,00 m.



8362. Morgenrod mit Steppereibverzierung. Normalschnitt, Größe II und III.

8362. Morgenrod mit Steppereibverzierung. Erforderlich für Größe III etwa 3,25 m Stoff, 1,10 m breit. Zu dem hübschen Morgenrod setzt man der ersten Vorderbahn die zweite mit unterstretendem Rande unter. Der linke Vorderteil reicht nur bis zum Taillenschluß und tritt unter die nach der Seite übergreifende rechte Vorderbahn, an der

ganzen 1,60 m weite Rod wird leicht eingereicht der Futtertaile angelegt. Nun legt man den Rücken und den Vorderteil des Leibkleides auf der Achsel zusammen, scheidet die seitlichen Ränder durch gegenlaufende Schrägstreifen (im Seitenrand des Vorderreils ist zuvor ein kleiner Abnäher anzuführen) und begrenzt den unteren Rand mit Franse. Am Halsausschnitt verbindet man das Leibkleid mit der Futtertaile. Auch im Taillenschluß, unter dem vorn verschlungenen Gürtel näht man den Stoff der Futtertaile auf. An den hinteren Rändern des Oberstoffes Druckknopf schluß.

8360. Hauskleid mit Soutache-Stiderei. Erforderlich für Größe II etwa 3,00 m Stoff, 1,00 m breit. Das schlichte, in kimonoform geschnittene Hauskleid wird durch Amastiele ergänzt, über denen man eine schmale Soutache-Stiderei anbringt. Eine gleiche Stiderei ziert den Halsausschnitt und die Ärmelränder. An den hinteren Rändern Druckknopf schluß. Der schmale Gürtel wird vorn zu beiden Seiten aufgenöpft. — 8361. Blusen-



Drei moderne Prinzehunterröcke, unter Kittelkleidern zu tragen.

8363. Prinzehunterrod mit Handstiderei. Normalschnitt, Größe I und II. Mustervorzeichnung zur Stiderei für den Ausschnitt und einen Teil des unteren Randes zu beziehen für 2,50 M (4 K) und Porto. — 8364. Prinzehunterrod in loser, langtailliger Form. Normalschnitt, Größe II und III. Mustervorzeichnung zur Stiderei zu beziehen für 2,50 M (4 K) und Porto. — 8365. Prinzehunterrod mit Verzierung von breiten Säumen und Handstiderei. Normalschnitt, Größe 0 und I. Mustervorzeichnung zur Stiderei zu beziehen für 2 M (3,20 K) und Porto.

man seitlich unterhalb der Taille einen Schlitzen offen läßt, dessen Ränder durch Druckknöpfe zusammengehalten werden. Der faltige Gürtel hält die Vorderbahn in leichten Falten zusammen. Den unteren Rodrand, sowie den Ärmelrand verzieren Steppereibstreifen in einer abtiefenden Farbe.

8363. Prinzehunterrod mit Handstiderei. Erforderlich für Größe II etwa 3,00 m Stoff, 0,80 m breit. Der im ganzen zuzuschneidende Rod wird an den hinteren Rändern mit Knopfschluß versehen. Den Halsausschnitt sowie den unteren Rodrand ziert eine wirkungsvolle Handstiderei. Auch die Armausschnittsäume erhalten Zadenabschluß. Der lose umzuhängende Gürtel hält den Rod in der Taille in leichten Falten zusammen.

lo sworten
en der Be
Ausdrücken
er zu reinf
Dampflade
sein, wenn
er dreifache
unneigentlich
reicht leicht
gar nicht zu
in viele Be
mit der ge
die Heuch
nden, beher
schon ganz
getrockneter
schmals an
in auch viel
agens, was
und — zu
einen Hume
müssen beim
gegen eine
dann wer
und sie, in
getännt,
A. S. Th.

überreina.
für Ge
die Saue
nem kann
die Schmeid
den horten
A. und wie

ute heran
sollen,

ein rein
40 Proz.
in jedem
auf sich und
widen wie
sein bed'

schon so
eine Frau,
verurteilt
das Wort
ju-ma!

che

in
z.

Aben-
ckung
chahrs
6216

cht.

E

und mass-
her-
9148
Reinigen
schreiben,

e 20.

ze 11

n

4, 11

Man kann statt der Handstiderei auch fertigmäufliche Stiderei ansetzen.

8364. Prinzehunterrod in Lojer, langtailliger Form. Erforderlich für Größe III etwa 3,00 m Stoff, 0,85 m breit. Man verbindet nach Zeichenangabe die Rückenteile und den ersten Vordertheil miteinander, sowie die Vorderbahn



8368. Kleidsamer Backfischhut.

mit dem hinteren Ansatz. Die Taillenteile werden dem eingereichten oberen Rande der Rockbahnen angefügt. An den hinteren Rändern Knopfschluß. Eingereichte schmale Spitze begrenzt den Halsanschnitt und die Armausschnittländer. Der untere Rockrand sowie der Vordertheil werden mit Handstiderei verziert.

8365. Prinzehunterrod mit Verzierung von breiten Säumen und Handstiderei. Erforderlich für Größe I etwa 3,95 m Stoff, 0,75 m breit. Der hübsche, jugendlich wirkende Prinzehunterrod kann bei Stoffmangel aus den noch guten Zeilen eines Damennachtbendes hergestellt werden. Die geraden Bahnen des im ganzen 1,50 m weiten Rockes werden nach Zeichenangabe in zwei breite Säume abgenäht, über denen eine schmale Kante in Handstiderei auszuführen ist. Auch die Leibtheile werden in 2 Säume abgenäht, nachdem der Rock angelegt worden ist. An den hinteren Rändern verdeckter Knopfschluß.



8370. Mädchenkleid mit leichter Stidereiverzierung. Normalchnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren. Mustervorzeichnung zur Stiderei zu beziehen für 60 s (1 K) und Porto.



8366. Mädchenmantel aus kariertem Stoff. Normalchnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren. — 8367. Mädchenmantel mit Besatz von schmaler Treife. Normalchnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren.



Linda-Schnitte
wieder sofort lieferbar.
Bestellungen werden am Tage des Eingangs erledigt.



8366. Mädchenmantel aus kariertem Stoff. Erforderlich für 5-6 Jahre etwa 1,00 m kariertem Stoff, 1,20 m breit; 0,75 m glatter Stoff, 0,70 m breit. Das aparte Mäntelchen aus grün-schwarzem

8371. Mädchenkleid mit Knopfgarnitur. Normalchnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren. — 8372. Backfischkleid mit Hohnahverzierung. Normalchnitt für das Alter von 12-14 Jahren und Größe O.

riertem Stoff wird über den Kopf gezogen. Es erhält in der vorderen Mitte einen Schlitzschnitt, wird am oberen Rande ringsum eingereicht und der Kasse angelegt, die für die linke Seite am unteren Rande nur rund bis zur eingekreisten vorderen Mitte zuzuschneiden ist. Den Schluß halten Druckknöpfe



8369. Strohhut mit Seidentopfs für junge Mädchen.

zusammen, schwarze Knöpfe garnieren die Patte. Eine grüne Blende begrenzt den unteren Mantelrand, auch die Nermelausschläge werden aus grünem Stoff gefertigt. Im Vordertheil führt man zu beiden Seiten die Tailleneinschnitte aus, denen Taillen untergelegt werden. — 8367. Mädchenmantel mit Besatz von schmaler Treife. Erforderlich für 6-8 Jahre etwa 1,80 m Stoff, 0,90 cm breit; 6,00 m Treife, 1 1/2 cm breit. Das aus sandfarbenem Tuch herzustellende Mäntelchen wird mit marineblauer oder brauner, schmaler Seidentreife besetzt. Die vorderen Ränder besleidet man auf der Innenseite etwa handbreit mit Oberstoff über Keimeneinlage und verzieht sie mit Knopfschluß. Der Treifen-

besatz ist nach Zeilenangabe anzubringen. Dem Halsanschnitt fügt man den Kragen an und garniert den Nermel mit dem Aufschlag. 8370. Mädchenkleid mit leichter Stidereiverzierung. Erforderlich für 10-12 Jahre etwa 2,00 m Stoff, 1,00 m breit. Die Hinter- und die Vorderbahn fügt man nach Zeichenangabe zusammen und verzieht die hinteren Ränder mit Druckknopfschluß. Vorn und auf dem Nermel wird das Kleidchen mit einer farblich ausgeführten Stiderei verziert.



8373. Mädchenkleid mit leichter Stiderei. Normalchnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren. Mustervorzeichnung zur Stiderei zu beziehen für 60 s (80 h) und Porto.

Vergrößerungen

nach Photographien Verstorbener liefert in künstlerischer Ausführung

Foto-Kunst- u. Vergrößerungsanstalt „Rheingold“

Goldschmiedebrücke 3/4.

3451

Raubmord.
Ein bruch-Druckstuhl umschließt. Loesches kleiner eisener Wälzer D. R. G. M. für Private sperrt jede Tür, ob verschlossen oder nicht, Mk. 6.50. Der grosse eiserne Wälzer Mk. 12.—. Alarmpatrone Stück 20 Pf., ist für Geschäfte- und Fabrik-Land-Geflügelhöfe, Böhren. Beide sind die sensationellen Erfindungen Alarmselbstschussapparate arbeiten sicher und zuverlässiger als jede menschliche Kraft. Bestellen Sie sofort und lassen sich Prospekt gegen Portomulde v. d. Fa. Wafren-Loesche, Magdeburg, kommen. Tücht. Verret. ges. Tagl. Dankschreiben beweisen, dass Sie sich vorerst besser selbst schützen als



Eine ideale Büste

erzielt und erhält sich dauernd jede Dame jedes Alters durch Anwendung mein. Mittels Eine Probe zu 3.- M.

liefert Ihnen den Beweis! Ich garantiere für vollen Erfolg! Porto extra. Schreiben Sie noch heute, Versandhaus Union, Dresden 28/18.

Photographisches Atelier Willy Röhl

nur Tischlerbrücke 34

Hochmoderne Aufnahmen. 1913

Vergrößerungen auch nach dem schlechtesten Bilde. Vornehm. Künstlerisch. Zeitgemäss. Paß- und Reisebilder in kürzester Zeit.

Hettstedt

Schöne Auswahl

in 14246

Damen-Mänteln, Kostümen, Kostümröcken, Blusen und Kindermänteln sowie in Wollstoffen, Seide u. Voile.

S. Rosenberg, Hettstedt.

Grösste Auswahl in 19113

Tischdecken, Gardinen, Teppichen, Läuferstoffen usw. zu mässigen Preisen.

Julius Wolff, Magdeburg, Kronprinzenstraße Nr. 4.

Auslieferungs-Bezirk Erfurt

Privat-Detektivin

Erfurt, Karthäuserstr. 12, II

Besichtigungen, Ermittlungen, Ehescheidungs- und Alimentensachen, Auskünfte.

Sprechstunden: Nachmittags 2-4 Uhr, Sonntags den ganzen Tag.

Erste Deutsche Strumpf-Reparatur-Werkstatt „Zur Strumpfmühle“

Erfurt, Langebrücke 8

setzt jede Sorte Strümpfe in Stand.

Füße bitte nicht abschneiden. Paar 60 Pfg., nach auswärts 75 Pfg.

Bei der Stoffknappheit und teuren Preisen der Stoffe wird manches Umfärben wieder brauchbar gemacht in der

Färberei von L. Kretzschmann, Erfurt
Andreassstr. 27, Neuenwerkstr. 41, Meyfarthstr. 18.
Annahmestelle für die Leipziger Kunststofferei für Kleidungsstücke, die durch Riß- oder Mottenlöcher beschädigt sind.

Särge

liefert bei Bedarf zu billigsten Preisen

Hattenbachs Beerdigungs-Büro Erfurt

Schmidtstädter Str. 26
Fernsprecher 1924

Korsetthaus

Frau Marie Kühnel
Schlösserstraße 19.

Korsetts vom einfachsten bis zum feinsten. Eigene Maßanfertigung.

Unreines Blut.

Zur Blutreinigung und Ausscheidung aller Schlämme aus den Säften gibt es nichts besseres als

Rathsielsches Pulver
Schachtel Mk. 3.00.
In allen Apotheken erhältlich.

Herstellung und Vertrieb: Grüne Apotheke, Erfurt.

Waschpulver,

Bleichpulver,

Schmierwaschmittel

empfiehlt

H. Wettstein, Erfurt,
Regierungstr. 8, Fernruf 9.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 53.



Trauring-Anfertigung,

bei Zugabe von Gold bedeutend billiger beim Goldschmiedemeister

Gg. Denner,
Paulstraße 27/28.

1951

Kleiderstickerien
Wäschezeichnen ::
Plissee-Brenneroi
Stoffknöpfe :: ::
Hohlsäume :: ::

Gustav Voigt,
ERFURT, Anger 19/20, I.
Mechanische Stickerol.

Zu einem im April beginnenden Zirkel nehme noch Anmeldungen entgegen. Ferner empfehle ich mich zur Erteilung von

Einzelunterricht

in modernen Tänz und Unterricht für Kinder.

Tanzschule J. Güther-Bertuch.

Inhaber: Ellen Güther. 946

ERFURT, Neuenwerkstraße 41. Fernspr. 3119.

Bedeutende

Kohlensparnisse

erzielt man durch Anschaffung eines

Hannovera-Grude-Herdes

mit Patent-Weissbleifuerung, die in ganz überraschender Weise

die Bedienung erleichtert, die Ausnutzung verbessert, die Heizwirkung erhöht.

Alleinige Verkaufsstelle:

Schneider & Becker, Anger 7.

Hühneraugen, Balien, Hornhaut, Warzen werden schmerzlos, sicher und schnell beseitigt durch

Blitz Hühneraugensalbe

Dose Mk. 2.00.

Herstellung und Vertrieb: Grüne Apotheke, Erfurt.

„Blitz“-Eilboten

besorgen jeden Auftrag.
Fernsprecher 2728.
Büro: Passage.

Damen-Frisier-Salon

Berta ABmus

Meyfarth-Strasse 10.

Empfehle mich den geehrten Damen in modernen Frisuren, Ondulieren, Manicuren und Schönheitspflege.

Grosses Lager in sämtl. Toiletteartikeln.
Prompte Bedienung. Billige Preise.

Waffeleisen

Max Abicht,
Erfurt, Andreassstr. 33.

9145

Spaethe • Flügel • Pianos •
Mayfarthstr. 4. Fernruf: 1909. • Harmoniums •

Konfirmanden-Bilder

mit und ohne Rahmen, in bester Ausführung, billige Preise Photograph Kühn
Erfurt, Langebrücke 52.
Geöffnet 10-4 Uhr Sonntags, 9-6 Uhr Wochentags.

Nr. 788 (16. Jahrg. Nr. 26)

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Sonntag, den 30. März 1919

Wöchentlich 20 Pfennig

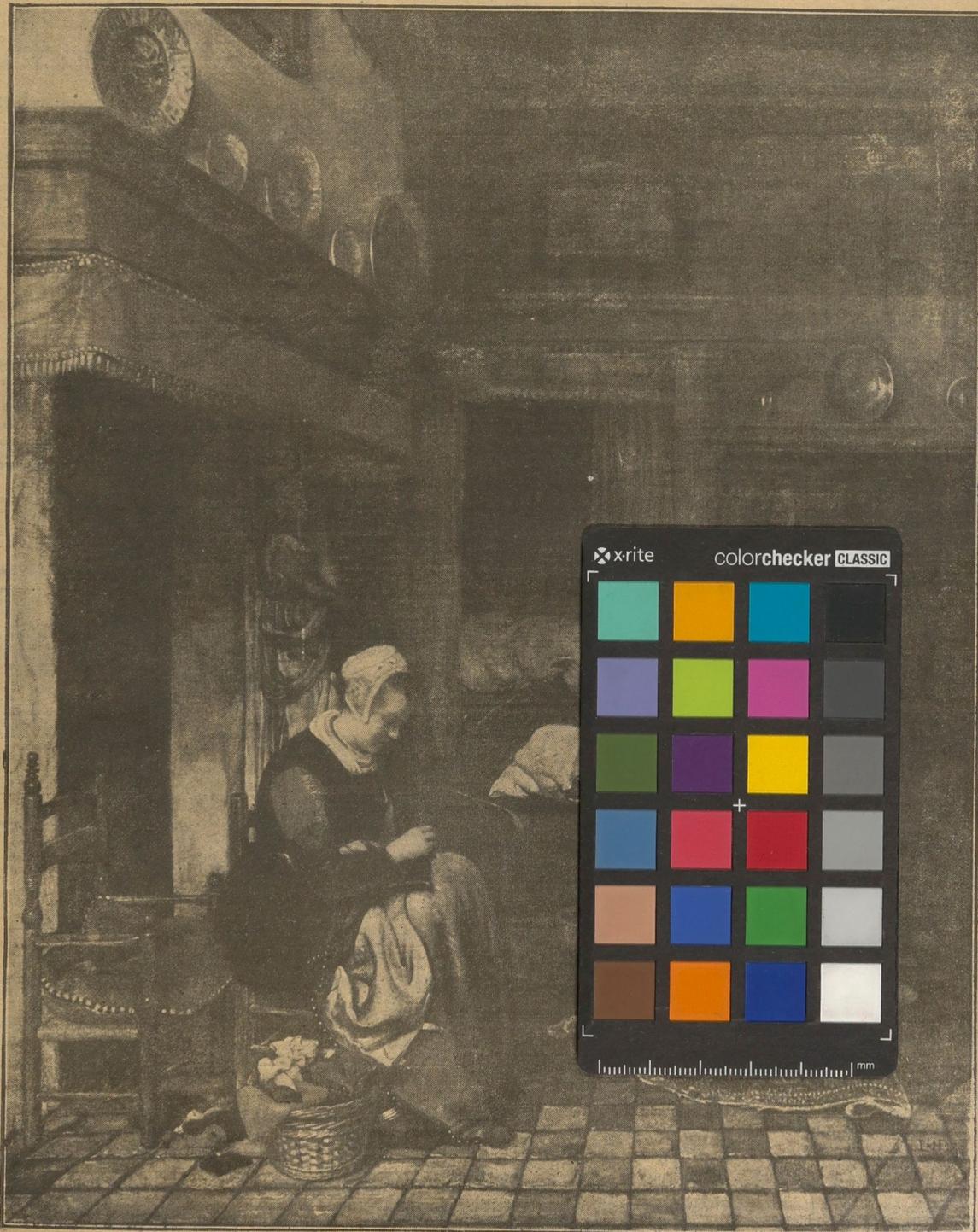
Geschäftsstellen: Magdeburg, Tüchlerbr. 17
Fernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 22443

Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.

Fernspr. 2825 — Postfachamt Leipzig 29589

Erfurt, Schloßerstraße Nr. 11-12.

Fernspr. 646 — Postfachamt Leipzig 29644



Die gute Hausfrau. Nach dem Gemälde von Pieter de Hooch.